

Text des Gerichtsprotokolls 1529-1549. Teil 1, 1529-1539 : Nr. 201-400

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **146 (1993)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von von ettwas rinder wägen so sy miteinander kouft habe. Jst die urttel also das das by dem spruch belyben sol und sol Hans Gotzsch Heini Schmid von der rinder wägen nit sol zü antwurttten han.

Der Beklagte ist identisch mit dem in Nr. 177 und 181f. genannten Heini Schmidli. Vgl. auch Nr. 191, 199 und 200.

200. – 19. Mai 1531. Heini Schmid klagt gegen Hans Götschi wegen einer Forderung und wegen zu leichter Münzen.

Aber ein urttel zwuschen den gemelten personen und vordrett Heini Schmid xxiiij kronen und iiij kronen die zü liecht gesin syn. Jst die urttel also das Hans Gotzschy Heini Schmidly sol zwo kronen geben und send geritt und geschlicht syn.

Vgl. Nr. 199.

201. – 30. August 1531. Hans Frunz von Lungern klagt gegen Melcher Frunz, der ihm zu leichte Kronen gegeben habe, wodurch dem Kläger ein Verlust entstand. Der Beklagte sagt, er wäre bereit gewesen, diese Münzen in Solothurn beim französischen Gesandten umzutauschen.

Die rechtferttig zwúschen Hans Fruntzen von Lungren und Melcher Fruntzen von manes wagen uff mitwuchen vor sant Frenen tag jm xxxj jar und was jr span um sybenzechen kronen da Hans vermeind er habe am gelt so Melcher jm geben müssen verlyeren. Daber Melcher vermeynd er hab jm vyllicht ettlich kronen geben die zü liecht sind er habe jm die kronen wider nemen und gan Soleturn dem herenn bryngen und jm die endren <wollen>. Und nach klag und antwurtt und verhorung der kundschaft hand wier uns der mertteill erkend by dem eyden so wier geschworen hand das Hans Früntz an die xvij kron zwolf sol bezogen han und sol jn jnn achtagen bezallen.

Die gleichen Personen prozessieren auch in Nr. 202.

202. – 30. August 1531. Hans Frunz von Lungern verlangt von Melcher Frunz, dass er einen Siegelring, den er ihm geschenkt hat, zerbreche, damit er nicht mehr zum Siegeln verwendet werden kann.

Aber ein urttel zwúschen die obgemelten personen ouch uff obbestymptten tag und vordrett Hans das Melcher ein putzett ring den er jm geschenckt hab das er den brechen sölt; das gold heisch er jm nit nu das er das sygel verendre und breche. Jst die urttel also das Melcher den ring uff nechst samstag dem aman sol uberantwurttten und ist er nit brochen so sol jn der aman verschafen das er brochen werd.

Es scheint, dass es sich in Nr. 201–203 um den in Nr. 25 als Kläger genannten Hans Frunz handelt. – Zur amtlichen Kassation von Siegelstempeln und zur Verwendung ihres Metalls vgl. Hans Rindlisbacher, Die Stellen über Siegel und Besiegelung in spätmittelalterlichen Rechtsquellen, in: Schweiz. Archiv für Heraldik 83 (1969), Heft 1, 27ff., insbesondere 40ff.; ferner die in OGB 1, 93 Anm. 8 und 9 genannten Stellen in den Obwaldner Ratsprotokollen.

203. – 30. August 1531. Hans Frunz von Lungern klagt gegen Melcher Frunz auf Herausgabe zahlreicher Gegenstände, die er ihm und seinem Sohn Heini geliehen hat. Der Beklagte bringt vor, die Sachen seien geschenkt und – soweit es seinen Sohn betreffe – nicht Gegenstand dieses Prozesses. Das Gericht schützt den Beklagten.

<S. 42b:> Jtem und aber ein sach uff obbestymptten tag durch die gemelten personen und vordrett Hans an Melcher zwen röck ein degen fur xx gl. iiij mäs saltz ein guldin ring und syden zu eim wamsel ouch ein zeichen und ein parrett und ettwas das er sim sun Heini fürgesetzt jst by den vj gl. Da aber Melcher vermeynd die röch und tägen ouch der ring sy jm geschenckt sins suns halb gebe er jm kein antwurtt geben dan er hab das nit jm rechten. Jst die urttel also das Melcher Hansen symem frund nüt soll zü antwurten han.

Zum Kläger vgl. Nr. 25 und 202. Zu Heini Frunz, dem Sohn Melchiors, vgl. Nr. 298. Interessant ist, dass hier die Verwandtschaft zwischen den Lungerner und den Sarner Frunz ausdrücklich bestätigt wird, indem der Kläger den Beklagten als «frund» bezeichnet. – «Fürsetzen» bedeutet hier «ausleihen» (vgl. Idiotikon VII, 1690).

204. – 30. August 1531. Hans Frunz von Lungern klagt gegen Melcher Frunz betreffend eine Forderung. Das Gericht schützt die Klage und gibt dem Beklagten ein Rückgriffsrecht auf die Erben des Statthalters Frunz.

Aber ein urttel zwüschen den gemelten personen und fordrett Hans zú Lungren hundertt gl. und funfzig pfund da söll Melcher jm ouch zü ussgendem meyen bezallen den halben theill. Jst die urttel also das Melcher Früntz Hans Früntzen rechter gelt sin sol er mag dan des stathalders erben gichtig machen und sol das beschechen vor sant Marttis und sol jm ouch die hundert gulden und die funfzig pfund ouch zü sant Marttis tag wie das der spruch das usswist bezallen und was er jm an die zweydisig pfund nýt bezalt hat jm ouch zü sant Marttis tag bezallen. Hans Früntz bit um ein urkund.

Beim Kläger muss es sich um den in Nr. 205 genannten Sohn des Heini Frunz handeln.

205. – 30. August 1531. Melcher Frunz und andere Verwandte des Ammanns Frunz selig klagen gegen ihren Verwandten Hans Frunz von Lungern, den Sohn des Heini Frunz selig. Der Beklagte soll gesagt haben, Ammann Frunz habe bei der Belagerung von Novara die Knechte in der schlecht bewehrten Stadt zurückhalten wollen, damit sie dort zugrunde gingen. Hans Frunz erwidert, falls er das gesagt habe, habe er es von seinem Verwandten Melcher (Frunz) gehört; er mute aber dem

Ammann nichts solches zu. Das Gericht verlangt, dass der Beklagte die streitigen Äusserungen widerruft.

<S. 43a:> Aber ein urttel zwüschen Melcher Früntzen ouch sampt andren des aman Fruntzen selygen frunden an eim und Hans Früntz zü Lungren Heini Früntzen seligen sun am andren theill und offnetten die fruntschaft wie Hans jr frund solle gered haben der aman Fruntz habe wellen die knecht so zü Naweren belegrett weren und ettlich knecht jn dem fullen stettly lügen da der aman Früntz die knecht habe wellen uffenthalten, damit die knecht zü Naweren zü grund giengen, da sy vermeynend sollich red jnen zü schwer sy und vermeynend Hans sölle die red uff jr frund den aman bringen old aber nach bylykeit ab jm thün. Haruff antwurtt Hans er vermeyn nit das er so vill gerett habe als er old die fruntschaft anziehen ob aber er ettwas gered habe so hab er es doch von Melcher sym frundt gehörtt und er vertruwy es ouch dem aman nit das er ein söllicher man gesin sy er welle aber jn nit besetzen und wüsse jn nit ze besetzen. Und nach klag und antwrtt und verhörung der kundtschaft hand wier uns der merdeill erkend by dem eyden so wir geschworen hand, das Hans Früntz sol darstan und sin truw gen und an helygen schweren das er von dem aman Früntz von der sach nyt von jm wüsse dan er und güttts doch das der eyd Hans Fruntzen an sinen eren nit schaden soll.

Zum Beklagten Hans Frunz von Lungern vgl. Nr. 25, 179, 184 und 369. – Zur Belagerung eidgenössischer Truppen in der Stadt Novara vor der eigentlichen Schlacht und zu den Diskussionen der Belagerten über einen allfälligen Rückzug nach Arona vgl. Ernst Gagliardi, Novara und Dijon, Höhepunkt und Verfall der schweizerischen Grossmacht im 16. Jahrhundert, Zürich 1907, 130ff. Bei den Belagerten, bei welchen sich auch der Obwaldner Hauptmann Jordi auszeichnete (a.a.O. 131f.), gehörte also Landammann Frunz zur standhaften Partei.

<S. 43b: leer>

206. – 5. Februar 1532. Datum.

<S. 44a:> Ein rechtferttyg vor eim aman und dien funfzechen angefangen uff sant Agten tag amo 2ten <?> jm xxxij jar jm des aman Halders jar.

207. – 5. Februar 1532. Prozess zwischen Säckelmeister Wirz als Vogt der Frau Uli Gerbers und Burkhard Kretz als Vogt der Kinder des Erni Jordi betreffend eine Schuldbriefforderung.

Eim urttel zwüschen seckelmeyster Wirtzen als ein vogt Ülly Gerwers frowen und Burkertt Kretz als ein vogt Erny Jordis kinden von eins briefs wägen so Ully dem aman Fruntzen wägen andrefen hundert lib.

Zur Familie Gerber vgl. Nr. 173 und 383. Über Erni Jordi vgl. Nr. 42.

208. – 5. Februar 1532. Prozess zwischen Pfarrhelfer Werner von Kerns und Vogt (Heinrich) zum Wissenbach betreffend ein Kleid («schuben»), das eine Regula dem Pfarrhelfer vermacht hat. Das Gericht schützt die Klage zur Hälfte.

Ein urttel zwuschen her Werny und dem vogt Wissenbach von eyner schuben wägen so die Regula her Werny gemacht old geornett habe. Jst die urttel das her Werny die schuben sol bezogen han den halben theill.

Zu Pfarrhelfer Werner von Kerns vgl. Omlin, Geistliche, 96f. und Supplement dazu. Entgegen der Meinung Omlins a.a.O. kann aber Wissenbach nicht der Vogt der Regula gewesen sein, da diese zur Zeit des Prozesses wohl schon tot war. Bei Vogt Wissenbach handelt es sich sicher um den späteren Landammann Heinrich zum Wissenbach (vgl. zu diesem Omlin, Landammänner, 112).

209. – 5. Februar 1532. Hans Schell, ein Knecht, klagt gegen Heini Durrer wegen einer Lohnforderung.

Aber ein urttel zwüschen Hans Schellen und Heini Durer von eines lons wägen. Jst die urttel das Heini Durer sol dem knecht sin lon sol ussrychten.

Zu Heini Durrer vgl. die Hinweise bei Nr. 67 sowie Nr. 279; er ist bereits 1515 im Zinsrodel der Kapelle St. Niklausen (S. 10) genannt.

210. – 5. Februar 1532. Hans Ziesack fordert namens seiner Frau von Klaus Rohrer als Vogt des Sohnes des Uli Laab Sicherstellung für 50 Pfund. Das Gericht entscheidet, dass der Kläger wählen kann zwischen einem Pfandrecht und dem Geld.

Eim urttel zwuschen Hans Ziesack und Claus Rorer als ein vogt Ülly Lapen sun um funfzig pfand die Ziesack siner husfrowen erfordret. Jst die urttel also das an Hans Ziesack stan sol er nem den schatz old uff sant Andrist tag das gelt und wen Rorer des nit anberen will so sol Hans Ziesack Rorer old sim vogtsun satzig darum thün.

Zu Hans Ziesack vgl. Nr. 130 und 554.

211. – 5. Februar 1532. Spitalvogt Hans Kathriner klagt gegen Vogt ob dem Brunnen wegen einer Forderung («schuld»), die Dugen Joller dem Spital gegeben hat. Vogt ob dem Brunnen wird zur Herausgabe von Jollers Vermögenswerten an das Spital verpflichtet.

<S. 44b:> Aber eyn urttel zwüschen Hans Katrynen als ein vogt des spitals und vogt ob dem Brunen von einer schuld wägen so von Dugen Joller an den spitall komen sy. Jst die urttel das der vogt am Brunen darstan und an heligen schweren das er von Dugen Jollers gut hinder jm hab das er dem spitel ussrichten.

212. – 5. Februar 1532. Der Spitalvogt (Hans Kathriner gemäss Nr. 211) klagt wegen der Forderung des Dugen Joller gegen dessen Schuldner Klaus Bucher.

Aber ein urttel zwuschen spitelvogt und Claus Bücher ouch von Dugen Jollers wegen um xix lib. Jst die urttel das Claus Bücher sol darstan und an heligen schweren was er dem Joller schuldig sy das er dan das gelt so er jm schuldig sy jm bzalte dem spital.

213. – 5. Februar 1532. Hans Kathriner als Vogt der Witwe (?) Wolfgang Schälis selig auf der Syten klagt gegen Vogt Burach als Vogt der Kinder Wolfgang Schälis betreffend ein Vermächtnis des Verstorbenen.

Aber ein sach zwuschen Hans Katrynen als ein vogt Wolfgang Schalis seligen <Frau> uff der Sytten und vogt Burach als ein vogt des gemelten Wolfgangs kinden von des gemechts old was er jr geormett habe. Jst die urttel das es by der bericht belyben sol, dan die xiiij lib. sond jr vervolgen lassen.

214. – 5. Februar 1532. Vogt Ambrunnen klagt namens des Uli Mufgy (?) gegen Krütli wegen einer Forderung. Das Gericht gewährt dem Schuldner Aufschub bis Mai.

Aber eyn urttel zwúschen vogt am Brunen als ein vogt Ülly Mufgy und Krütly um ein schuld wägen. Jst die urttel also das die schuld sol anstan untz zü meyen.

215. – 5. Februar 1532. Streit zwischen Peter Huber und Klaus Fanger wegen eines vom Bruder Peter Hubers errichteten Vermächtnisses.

<S. 45a:> Aber ein urttel zwúschen Petter Hüber und Claus Fanger von eines gemechts wägen so Petters brüder gemecht jm welt gemacht han. Jst die urttel also das der knab sim brüder old wenn er well zwey hundert pfund so jm zü einen voruss worden jst wol gewalt haben mag.

Vielleicht handelt es sich hier und in Nr. 310 um den älteren Klaus Fanger, der in Nr. 560 und vielleicht schon in Nr. 387 als verstorben erwähnt wird. Die Parteien des vorliegenden Prozesses waren vielleicht verschwägert, was erklären würde, warum die in Oberwilen ansässigen Fanger in Kerns begütert waren (dazu Nr. 558 und 560).

216. – 6. Februar 1532. Datum (im Anschluss an Nr. 206).

Zinstag.

217. – 6. Februar 1532. Wolfgang Scháli klagt gegen Burkhard Kretz wegen des Hauses an der Rüti in Sarnen. Der Beklagte muss für alle Forderungen des Klägers vier Kronen bezahlen.

Jtem ein urttel zwuschen Wolfgang Schäly und Burkertt Kretzt von des hus an der Ruty wägen. Jst die urttel also das Burkertt Wolfgang sol vier kronen bezallen vúr alle ansprach.

Es dürfte sich um eine Auseinandersetzung im Rahmen der Teilung des Nachlasses des vor dem 9. Mai 1530 verstorbenen Burkhard Kretz senior (vgl. Nr. 83) handeln. Vielleicht war Wolfgang Schäli ein Schwiegersohn des Erblassers, der nun gegen seinen Schwager Burkhard Kretz junior klagte. Der Erblasser könnte seinerseits ein Nachkomme (Enkel?) jenes «Hanss Kretz, der alt» gewesen sein, der 1485 im Leutpriesterrodel von Sarnen als Eigentümer von Haus und Hofstatt Rüti, an der Seegasse gelegen, genannt wird (OGB 16, 23 Ziff. 2.9, mit weiteren Angaben in Anm. 50).

218. – 6. Februar 1532. Prozess zwischen Hans Zurmühle und Kaspar von Dellen betreffend einen Kaufvertrag über die Liegenschaften Isners-Burg und Bachholz (wohl beide in Kerns).

Ein sach zwuschen Hans Zúrmilly und Casper von Dellen von Issners Burg wägen und das Bachholtzt. Jst die urttel das es by dem koufbrief wie das der koufbrief <laudet> sol belyben.

Hans Zurmülle begertt ein urkunt.

<Randvermerk:> actum

Vorne in Nr. 183 sind beide Prozessparteien als Richter für Sarnen genannt. Vgl. auch Nr. 341. Hans Zurmühle ist noch 1542 Richter für Sarnen (Nr. 739).

219. – 6. Februar 1532. Prozess zwischen Simon Huber und Melcher Frunz in Sachen Verkauf von Salz.

Ein urttel zwúschen Syman Hüber und Melcher Früntzen von eines mes saltzes wägen. Jst die urttel also das Melcher Früntz das saltz Syman bezallen sol.

220. – 6. Februar 1532. Simon Huber klagt gegen Melcher Frunz wegen Samt für einen Buben, wegen eines geschenkten Maisrinds, wegen eines Guthabens auf Diegenschwand und wegen 11 «Anckenrúmpfen».

Aber ein urttel zwúschen Syman Húber und Melcher Fruntz von des búben samett und eim meyssrind so Syman Melcher geschenckt hat ouch von des gütz zú Diegenschwand um dem xx pfenig old was uff dem gút stand sölle jm an dem hauptgüt abziehen und von xj anckenrúmpfen wägen. Jst die urttel also das Melcher Früntz Syman Hüber sol iij kronen usrichten und bezallen fur die ansprächen all.

221. – 6. Februar 1532. Simon Huber klagt gegen Melcher Frunz wegen 10 Gulden, die ihm Ammann Frunz «abgeschworen» hat.

<S. 45b:> Aber ein urttel zwúschén Syman Hüber und von Melcher Frúntz von x gl. wágen so der aman Fruntz mit dem eyd jm abgeschworen hat. Jst die urttel das man sy lat belyben wie synd und nemend nyemend nit und gend nyemend nit und sünd die sach lassen ligen.

Melcher Fruntz begert ein urkund.

222. – 6. Februar 1532. Kaspar Anderhalden als Vogt der Witwe des Jenni Scháli fordert von dessen Erben 100 Pfund, die Herausgabe der Morgengabe, etwas Holz, eine Kuh und etwas Lebensmittel.

Aber ein urttel zwúschén Casper Anderhalden als ein vogt Jeny Schällis seligen frowen und Jeny Schelly seligen erben und vordrett die frow hundertt und jr morgengab und ettwas holtz und ein kü und ettwas essig spis. Jst die urttel also das die frow sol jr ansprach sol bezogen han.

Kasper begertt ein urkund.

Zur Teilung der «essigen Spis» vgl. Nr. 133. Es scheint, dass die Witwe jeweils auch Anspruch auf etwas Holz und eine Milchkuh hatte.

222a. – 6. Februar 1532. Baumeister Joachim Halter klagt wegen einer Neuschätzung des Gutes der Witwe Hans Imfelds. Das Gericht bestätigt die frühere Schätzung.

Aber ein sach zwuschen dem bumeister Jochem Halder von Hans am Feld seligen frowen wáge jr güt ander wertt lassen schetzen. Jst die urttel das es by dem schatz belyben so wie das die geschwornen schetzer geschetzt hand.

223. – 6. Februar 1532. Peter Pfiffer klagt gegen Vogt Ambrunnen wegen 43 Mass Wein. Das Gericht entscheidet, der Kläger solle mit einem Eid bestätigen, dass 6 Saum Wein bezahlt seien. Wenn er das tue, solle ihm der Rat den Rest bezahlen. Pfiffer leistet den Eid.

Ein urtte zwúschén Petter Pfyfer und vogt am Brunen um xxxxiij mas win. Jst die urttel also das Petter Pfyfer sol darstan und sin druw gen und an heligen schweren das er vj soum win bezalt haben und daruber jm sy abgangen das sünd dan min heren bezallen. Das ouch Petter gethan hat.

224. – 6. Februar 1532. Hans Beletzer fordert von Hans Schinder 100 Pfund. Das Gericht bewilligt Ratenzahlung, setzt aber das Frauengut der Frau des Schuldners als Pfand ein.

<S. 46a:> Ein urttel zwuschen Hans Beletzer und und Hans Schinder von hundertt pfunden wágen. Jst die urttel also das Hans Schinder dem Hans Beletzer sol

ussrichten xxv lib. uff nescht sant Andristag und uber ein jar darnach uber ein jar die ubrigen xxv lib. und sol Hans Schinder frowen güt darum stan.

225. – 6. Februar 1532. Werni Rat klagt gegen die Erben des Hans Goli wegen 6 Kronen.

Aber ein urttel zwuschen Werny Radt und Hans Golis seligen erben und vordrett Werny Rad vj kronen wägen so jm Hans Goly noch by eim vas mit win. Jst die urttel also <ab hier ist der Rest des Abschnittes gestrichen:> das Hans Spychtig sol darstan und truw gen und an heligen schweren das sine wortt war syend dan so sol Hans Gols erben Werny Rad nüt zü antwürttten han D Doman.

Am 30. November 1514 haben Wolfgang, Hans und Erni Goli auf der Schweigmatt in Sachseln eine Gült errichtet (StA Obwalden, Gültenubar von 1526, 15a). Alle drei sind zusammen mit weiteren Verwandten auch genannt auf S. 196 des Jzb Sachseln.

226. – 6. Februar 1532. Hans Müller von Alpnach fordert von den Erben des Statthalters Frunz 5 Gulden Zimmerlohn. Das Gericht spricht ihm 3 Gulden zu und verweist ihn für den Rest an den Werkmeister.

Ein urttel zwuschen Hans Müller von Alpnacht und des stathalders Früntzen seligen erben und vordrett der Müller <folgt gestrichen: und> den erben an die erben v gl. an zimerlon. Jst die urttel das die erben jm sollend iij gl. an sin lon geben und was ansprach der Müller me hat dan jm da gesprochen sy das sol er dem werchmeister nachfaren und die erben witer unersücht lassen.

227. – 6. Februar 1532. Paul Durrers Knecht fordert von den Erben des Hans Frunz den Sommerlohn. Die Beklagten wenden ein, er habe ihnen die Käse verflucht (verhext). Das Gericht schützt die Klage zur Hälfte.

Ein urttel zwuschen Bauly Durers knecht und ouch Hans Früntzen erben und vordrett der knecht sin sumerlon. Und vermeind die erben er habe jnen die kes verflücht. Jst die urttel also das dem knecht sol halbe lon sol ussgericht werden und sond darmit gericht und geschlicht sin.

228. – 6. Februar 1532. Klaus Imfeld klagt gegen Hans Jost wegen Vreni Jost.

<S. 46b:> Die urttel zwuschen Claus am Feld und Hans Jost von Freny <folgt gestrichen: am Feld> Jost wägen. Jst die urttel das es by dem spruch belyben sol.

229. – 6. Februar 1532. Klaus Schäli klagt gegen Kaspar Rohrer wegen 100 Pfund, für welche Bartli Berchtold haftet. Das Gericht gewährt dem Schuldner Aufschub.

Ein urtter zwuschen Claus Schälly und Casper Rorer von hundertt pfunden wägen so an Barttly Berchtolt stand. Jst die urttel das Claus Schally den die schuld noch ein jar sol styll old untz uff nechst sant Andrestag.

230. – 6. Februar 1532. Kaspar Anderhalden als Vogt eines Fräuleins klagt gegen Hans von Moos wegen Entjungferung.

Jtem ein urttel zwuschen Casper Anderhalden ein vogt eines fröwlys und Hans von Mos von eines blümes wägen. Jst die urttel also das Hans von Moss dem frowly sol xvj lib. gen an sin schand und schmach und sol das bezallen halb zü miter fasten und zü meyen den ander theill.

231. – 6. Februar 1532. Kaspar Rohrer klagt gegen Hans Sigerist, den Vogt der Tochter Klaus Butiners, und fordert einen Vogtlohn für die Erziehung des Kindes. Das Gericht entscheidet, dass Rohrer nur dann eine Forderung geltend machen könne, wenn die Erbschaft des Kindes der Familie entgehen sollte.

<S. 47a:> Ein urttel zwüschen Casper Rorer und Hans Sygrist als ein vogt Klaus <folgt gestrichen: Schällis> Butyners selegen dochter und vordrett Casper Rorer ein vogtlon das kind zü erziehen. Jst die urttel also das Hans Sygrist von siner vogtdochter wagen nit sol zü antwurten han es sy dan sach das das güt usser geschlecht fiel, dan so sol Casper Rorer sin recht vorbalden sin.

Ein Klaus Büttiner aus Obwalden fiel 1513 in der Schlacht bei Novara (Henggeler, Schlachtenjahrzeit, 179).

232. – 6. Februar 1532. Andrist von Rotz als Vogt der Kinder eines Schäli selig klagt gegen Vogt Omlin (Vogt der Witwe Heini Jakobs selig) und fordert 50 Pfund, die sie ihm versprochen hat, und den Vogtlohn. Das Gericht weist gestützt auf eine Urkunde die Geldforderung ab, verpflichtet aber Vogt Omlin zur Bezahlung der Kosten des Begräbnisses, Siebten und Dreissigsten.

Jtem ein urttel zwüschen Andrist von Rotz als ein vogt Schelis kinds und vogt Omly und vordertt der vogt von Heini Jacob seligen frowen L lib. die sy jm gemacht hab und ein vogtlon. Jst die urttel das der vogt die funfzig pfund sol bezogen han wie der brief das usswist und sol jetz gen der vogt Omly was uffgelufen sy an grept sybenden und dryssigen jetz bezallen und was angestat sol der vogt Omly uff sant Andristtag zü bezallen <haben>.

Betreffend Vogt Omlin vgl. Nr. 170. Der hier als verstorben genannte Heini Jakob ist zu unterscheiden von seinem gleichnamigen Sohn (?), der erst 1548 starb (vgl. Nr. 74).

233. – 15. Februar 1532. Datum.

Uff donstag nach der äschrigen mitwuchen.

234. – 15. Februar 1532. *Niklaus Schinder klagt gegen Jakob Trüb, der ihm den Diebstahl einer Elle Tuch vorgeworfen habe.*

Ein urttel zwüschen Niclaus Schinder und und Jacob Drüb und vermeind Niclaus Schinder Drüb hab jm fürzögen er hab ein ellen düchs gestollen. Jst die urttel also das Niclaus Schinder sich von der red wägen mit glimpf und eren woll verantwortt hat und lat man Druben belyben.

Niclaus ein urkund.

235. – 15. Februar 1532. *Walter von Ah klagt gegen Hans Gerig zu Dellen auf Rückzahlung eines Darlehens.*

<S. 47b:> Ein urttel zwüschen Waldy von A und Hans Gerig zü Dellen und vordrett Waldy hundertt pfund an Gerig so Welty jm gelichen hat jm jetzt wider bezallen. Jst die urttel also das Gerig die hundertt pfund sol ussrichten und bezallen zü miterfasten jm old dem er das geld stost.

236. – 15. Februar 1532. *Any Schmid von Wallis klagt gegen Kaspar Anderhalden, von dem sie ein Kind hatte.*

Ein urttel zwüschen Any Schmid von Wallis und Casperly Anderhalden und hiesch Any ettwas fur sin blomen und dan lon das es Kasperly ein kind einhalb jar gehept habe. Jst die urttel also das Casperly Any sol x lib. an sin lon geben fur das kind.

237. – 15. Februar 1532. *Hänsli Müller klagt gegen Hans Vylp wegen eines Pferdes.*

Jtem ein urttel zwuschen Hensly Muller und Hans Vylp von einer meren wägen so jn einer butzen verdorben jst. Jst die urttel also das Hans Vylp Hänsly Muller nit sol zü antwurtten han um die meren.

238. – 15. Februar 1532. *Hans von Deschwanden klagt gegen Fridli Schäli wegen einer Büchse.*

Ein urttel zwüschen Hans von Deschwanden und Frydly Schälly von einer búchsen wägen. Jst die urttel das das Schälly dem Deschwander die búchsen sol wider zü handen stellen mag er jm die buchsen nit zu handen gestellen dan so sol Frydle Deschwander bezallen was Deschwander ussgeben han.

239. – 15. Februar 1532. *Hans Götschi klagt gegen Klaus von Einwil wegen einer Forderung. Das Gericht schützt die Klage zur Hälfte.*

<S. 48a:> Ein urttel zwuschen Hans Gotzschy und Claus von Eywill von vier kronen wägen. Jst die urttel also das man die schuld theyllen sol.

240. – 15. Februar 1532. *Christen Bannwart und Andres von Zuben klagen als Vögte der Erben des armen Bühlmann gegen Heini Schwitter in der Schwendi und Caspar Amherd wegen eines Kapitals von Bühlmann, das auf der Liegenschaft Amherds lastete (vgl. Nr. 282).*

Ein urttel zwuschen Cristen Banwartt und Andres von Zuben an eim als vögt däs armen Bülmans erben und Heini Schwiter jn der Schwendi und Casper am Hertt, und hatten span um des Bülmans houptgüt. Jst die urttel also das Cristen Banwartt mit sinen mithaften sol die schuld bezogen han und sol Casper am Hertt uff nechst sant Andrestag hundertt pfund ussrichten und darnach alle jar hundert pfund untz Casper am Hertt old der so das güt jn hat die vier hundertt pfund gar bezallen und was sy bezallen als an zins und was angestat sollend sy den zins davon geben.

241. – 15. Februar 1532. *Bannermeister Wirz als Vogt des grossen Hans von Einwil klagt gegen Bartli Berchtold wegen eines Vertrages über ein Gut der Frau von Einwils, das Berchtold «by dem schatz» gekauft hat.*

Ein urttel zwüschen panermeister Wirtzen als ein vogt des grossen Hans von Eywill und Parttly Berchtolt und was jr span von eines merchts wägen so Barttly von Hans von Eywill siner frowen güt by dem schatz kouft hab. Jst die urttel also das Hans von Eywill das drinckgelt sol bezogen <haben>, doch bis Barttly Berchtolt des merchts enzetzt wirtt mit recht dan so lad man Barttly Berchtolt das recht an Hans von Eywill vor.

Es scheint ein Zusammenhang zu bestehen mit Nr. 58.

242. – 15. Februar 1532. *Ammann Wirz als Vogt Klaus Schälis, Sohn des Jenni Schälis, klagt gegen Klaus Zimmermann als Vogt Anni Schälis, Tochter des Jenni Schälis, wegen des Nachlasses ihres Vaters.*

<S. 48b:> Ein urttel zwüschen aman Wirtzen als ein vogt Claus Schälly Jenys sun und Claus Zimerman als ein vogt Jeny Schällis dochter Any und was er span um jer vatters seligen erb. Jst die urttel also das Claus Zimermans vogtdochter sol lassen die zwon morgengab helfen bezallen und was er sust vergabett hat das sol Claus Schälly Jenis sun sust an sim erb abgan.
Ein urkund.

243. – 15. Februar 1532. *Streit zwischen Christen Rusi und Doman Koller sowie Peter Fries betreffend Freni Koller und einen Zins. Das Gericht schützt die Zinsforderung.*

Ein <Urteil> zwüschen Cristen Ryssen und Doman Koller und Petter Fryessen von Freny Kollers wägen um iiij lib. zins. Jst die urttel das Cristen Ryssen die iiij lib. zins sond zü bekend sin.

Betreffend Thoman Koller vgl. Nr. 867. 1560 heisst er Ehemann der Greti Schwesternmann (RP II, 416); 1563 ist er tot, und Landschreiber von Flüe ist Vogt seiner Tochter (GP II, 239b).

244. – 15. Februar 1532. Kaspar Spächer klagt gegen Erni Anderhalden in Sachen Verkauf eines Vorsässes. Der Kläger behauptet, dass ihm der Beklagte ein Vorsäss zum Preise von 100 Kronen abgekauft habe, doch habe er es ihm dann für 80 Kronen gegeben. Das Gericht annulliert den Verkauf.

Ein urttel zwüschen Casper Spächer und Erny Anderhalden und hatten ein span von eins forses wägen so Spächer vermeind das Erny jm hundertt kronen kouft habe doch so habe er das jm um achtzig kronen hingeben. Jst die urttel das Specher sin forses sol wider han und nit sol am mercht sin.

245. – 15. Februar 1532. Gilg im Sal klagt gegen Heini Imfeld in Sachen Gewährleistung für eine Kuh.

<S. 49a:> Ein urttel zwüschen Gylg jm Sall und Heini am Feld von einer fullen kü wägen so Gylgy von Heini am Feld kouft hat. Jst die urttel also das Heini am Feld Gylig um die kü nit sol zü antwurten han.

1563 wird im Dorf Sarnen «Trinis im Saal huss» erwähnt (Archiv der Korporation Freiteil, Sarnen, Ältester Einig, S. 12). Wohl die gleiche «Cathrina im Sal» ist verzeichnet im Alpnacher St. Annarodel S. 6b. – Heini Imfeld ist bereits am 30. November 1516 belegt als Eigentümer der Matte «zum Schloss» in Lungern (StA Obwalden, Gültenubar von 1526, 15b). Vgl. Nr. 276 und 695.

246. – 15. (?) Februar 1532. Datum (im Anschluss an Nr. 233).

Donstag.

247. – 15. (?) Februar 1532. Kaspar Frunz klagt gegen Jakob Herlig und einen Flüler wegen Rindern.

Ein urttel zwüschen Casper Früntz und Jacob Herlig und Flüler von rindern wägen achtzechen batzen. Jst die urttel also das Herlig und Flüler sönd Fruntzen das rind mit sampt den hüten so noch zü Engelberg jst zü sinen handen stellen und wen das beschickt dan so sol Früntz Herlig den zins von den xiij rindern geben.

Zu Jakob Herlig vgl. Nr. 16.

248. – 15. (?) Februar 1532. Peter Zumstein klagt gegen Peter Pfiffer wegen einer Forderung.

Ein urttel zwüschen Petter zun Stein und Petter Pfyfer von schuld wegen. Jst die urttel also das man Petter Pfifer jnen furschlat wie miner hernen recht jst.

Der Kläger dürfte identisch sein mit jenem Peter Zumstein, der zusammen mit seiner Ehefrau Barbara Halter und Nachkommen auf S. 105f. des Jzb Lungern verzeichnet ist.

<S. 49b: leer>

249. – 3. Dezember 1532. Datum; Besetzung des Gerichts.

<S. 50a:> Ein rehfertig vor eim aman und den funfzen angefangen uff zinstag nach sant Andristtag jnn xxxij.

Was aman Wirtz landaman, sechelmeister Wirtz, Hans Katrynen, Oswald Katrynen, vogt ob dem Brunen, Lienhartt Rosacher, Döny von Zuben, vogt Omly, Casper Anderhalden, Welty von Atzigen, Melcher Jnfanger, Petter am Büll, Hänsly Müller, Hans <gestrichen: Ambül, korrigiert in:> Fogler, Hansly am Feld.

Bei Ammann Wirz handelt es sich um Heinrich Wirz; Säckelmeister war Niklaus Wirz. Betreffend den Sachsler Richter Vogt Omlin vgl. Nr. 170. Die beiden Alpnacher Richter sind auch verzeichnet im dortigen St. Annarodel, S. 5a («Walthart von Atzigen Cathrina Büntner sein hussfrau») und S. 5b («Melcher Ifanger Barbara sein tochter»). Wälti von Atzigen zinste 1522 dem Staat ab seiner «hoffstat am nideren Stat» (StA Obwalden, Gültenubar von 1526, S. 16b; das Datum ergibt sich aus einem späteren Eintrag von 1570, a.a.O. S. 54a). Kathrin Indermatt oder Andermatt, die Witwe des Melcher In-fanger, heisst um 1550 Ehefrau des aus dem Goms stammenden Jakob Weger (RP I, 16).

250. – 3. Dezember 1532. Datum (wohl identisch wie bei Nr. 249).

<S. 50b:> Zinstag.

251. – 3. Dezember 1532. Ein Valentin (Vallat) klagt gegen Hans Plettler wegen einer Lohnforderung, die wegen eines Schadenfalls mit Pferden verarrestiert worden ist.

Angefangen zu dem ersten Hans Plettler hat ein sach mit Vallat von sines lons wegen so sy jm vorbotten hand von eines schadens wägen so jnen um rosen beschechen. Jst die urttel also das Hans Plettler den nit sol zü antwurtten han.

252. – 3. Dezember 1532. Peter Roll klagt gegen Klaus Bär und Hans Sigerist betreffend den für 105 Pfund verarrestierten Nachlass des Groll.

Die urttel zwuschen Petter Rollen und Claus Beren und Hans Sygrist von wegen eines vorbotts von Grollen erb um hundertt und v lib. Jst die urttel also das Petter Roll mit siner sach sol fur faren und <hier bricht der Text ab>.

Vgl. Nr. 115, 120, 121, 122, 123, 194 und 329.

253. – 3. Dezember 1532. Ammann Halter klagt gegen Erni Zmüsli wegen des Erbes der Barbli Keiser. Das Gericht ernennt einen Vogt für den Nachlass und gibt allfälligen Drittansprechern ein Jahr und einen Tag Zeit zur Geltendmachung ihrer Ansprüche.

Ein urttel zwuschen aman Halder und Erny Zmúsly von Barbly Keyse wägen um jr erb. Jst also das dem erb ein vogt sol geben werden und sol ein jar und thag anstan, und wer dan recht dar zu recht hat der mag sin geniessen.

Vgl. Nr. 348, wo offensichtlich der gleiche Beklagte genannt ist.

254. – 3. Dezember 1532. Jakob Bürgi prozessiert gegen Klaus Imfeld im Zusammenhang mit dem Kauf einer Wiese. Das Gericht entscheidet, dass die auf dem Kaufobjekt lastende Pfandschuld vom Kaufpreis abzuziehen ist.

<S. 51a:> Ein urttel zwuschen Jacob Burgy und Claus am Feld von eines koufs wägen um ein maten. Jst die urttel also was uff der maten stat das sol jm an sim houptgüt abgan soll.

255. – 3. Dezember 1532. Peter Pfiffer klagt gegen Jost Anteler auf Ersatz von Kosten. Das Gericht weist die Klage ab.

Ein urttel zwuschen Petter Pfyffer und Jost Anthaller von eines kostens wägen so Antheller Petter jn bracht hat. Jst also das Anteler Petter nit sol zü antwurttten han.

256. – 3. Dezember 1532. Kaspar Heinzli fordert von Heini Sigerist im Namen der Trini Heinzli Schadenersatz für Körperverletzung. Das Gericht verpflichtet den Beklagten, der Geschädigten ihre Arbeitsunfähigkeit («Saumseligkeit»), Pflegekosten («Wirt») und Kur in Baden («Badenfahrt») zu bezahlen. Die Prüfung der bleibenden Invalidität («Lahmtag») wird zwei Jahre aufgeschoben.

Aber ein urttel zwuschen Casper Hentzly und Heini Sygrist von des schaden wegen so Heini Sygrist Dryny Hentzly geschlagen hat. Jst die urttel das Heini Sygrist Dryny Hentzly sol geben fur sin sumseligykeit und wirtt und fur die Baden fartt fierzig kronen und jst der lamtag zwey jar ussgesetzt doch das Dryny jn den zwey

jaren sol ein Baden fardt han. Und darnach als dan der handel jst das stand dan am rechten.

Vgl. Nr. 548, ferner Nr. 533.

257. – 4. Dezember 1532. Datum (im Anschluss an Nr. 249 und 250).

Uff mitwuchen.

258. – 4. Dezember 1532. Hofacher (wohl Rudolf, von Zürich – vgl. Nr. 989) klagt gegen Hans Gasser wegen 4 Mäss Salz. Die Klage wird abgewiesen.

Ein urttel zwuschen Hoffacher und Hans Gasser von iiiij mes saltz wegen. Jst die urttel also das Gaser dem Hoffacher um die vier mes saltz nit sol zü antwurttten han.

Bei Hans Gasser dürfte es sich um den gleichen handeln wie in Nr. 840 und 893.

259. – 4. Dezember 1532. Hofacher (vgl. Nr. 258) klagt gegen Klaus Imfeld wegen vier Mäss Salz. Das Gericht verpflichtet den Beklagten zur Bezahlung von zwei Mäss Salz.

<S. 51b:> Aber ein urttel zwuschen Hofacher und Claus am Feld von vyer mes saltz wegen so Hoffacher an Claus am Feld fordrett. Jst die urttel also das Claus am Feld dem Hofacher zwey mes bezallen sol.

260. – 4. Dezember 1532. Melcher Spächer erhebt gegen (Baumeister?) Klaus Imfeld eine Forderung für Reparaturarbeiten im Dienste des Landes.

Ein urttel zwuschen Melcher Specher und und Claus am Feld von ettwas bessretten wägen so Melcher an miner heren werck verdienett hat. Jst die urttel also das Claus am Feld jm nit söll zü antwurttten han.

Das Geschlecht Spächer oder Specher existierte damals in Sachseln: Anton Kuchler, Geschichte von Sachseln, 71 (Gfr 54, 246). Gemäss Jzb Sachseln, S. 196, war Melcher Specher verheiratet mit Barbli Obrist. Beim Beklagten dürfte es sich um den späteren Landammann Niklaus Imfeld I. handeln, der damals in Sarnen wohnte (vgl. Nr. 183 und 186; zur Biographie siehe Omlin, Landammänner, 114ff.).

261. – 4. Dezember 1532. Notiz des Gerichtsschreibers betreffend Errichtung einer Urkunde.

Flüler ein urkund um den kouf um Dagersrutty <korrigiert aus: Dagersrutten>.
<Randvermerk:> actum

262. – 5. Dezember 1532. Datum (im Anschluss an Nr. 249 und 257).

Donstag.

263. – 5. Dezember 1532. Rudolf Furrer klagt gegen Klaus Imfeld wegen eines Gut-habens ennet dem Brünig. Das Gericht schützt den Kläger, verpflichtet ihn aber, sei-nerseits Hans Zurmühle Kredit zu gewähren.

Aber ein urttel zwüschen Rüdolf Furer und Claus am Feld von einer schuld wagen so entdem Brunig stat. Mag Rudolf Furer ziechen doch das er an Hans Zürmülle jm so vill sol uffrichten und lan anstan.

Betreffend Rudolf Furrer vgl. Nr. 18.

264. – 5. Dezember 1532. Prozess des Melcher Frunz gegen die Erben des Hans Frunz wegen einer Forderung von 600 Pfund in Lungern.

Aber ein urttel zwusch Melcher Frontz und Hans Früntzen erben von vj hundertt pfunden so Hans noch Lungren noch anspricht. Jst die urttel also das das Hans Fruntzen erben Melcher Früntz nit sol zü antwurttten <haben> um die vj hundertt pfund.

Beim Erblasser muss es sich um Statthalter Hans Frunz gehandelt haben. Der Kläger war dessen Bru-der.

265. – 5. Dezember 1532. Kaspar Frunz klagt gegen Melcher Frunz wegen einer Schenkung (erug), die ihm Ammann Frunz selig versprochen habe, sowie wegen Pensionen.

<S. 52a:> Ein urttel zwüschen Casper Fruntzen und Melcher Fruntz von der erug wägen so der aman Fruntz selig old sin erben jm versprochen handt desglichen von ettwas penzionen. Jst die urttel also das das es by den dryhundertt pfunden belyben sol. Der penzionen halb lat man es belyben wie sy das jn das recht geleit handt.

«Erug» bedeutet «Schenkung» (Idiotikon I, 399).

266. – 9. Dezember 1532. Datum (im Anschluss an Nr. 249, 257 und 262).

Mentag.

267. – 9. Dezember 1532. Heini Herlig der Junge klagt gegen Hänslü von Steinen auf Rückzahlung eines Darlehens. Das Gericht gewährt dem Schuldner Aufschub bis Mai.

Ein urttel zwúsch dem jungen Heini Herrlig und Hensly von Steinen von hundert pfunden wágen so Herlig Hensly von Steinen gelichen hat. Jst die urttel also das Herlig der hundert lib. sol bietten untz zü meyen.

Der Kláger war laut Nr. 539 der Sohn des bereits in Nr. 119 genannten Heini Herlig. Er hatte gemäss Nr. 447, 495 und 755 einen Bruder namens Jakob.

268. – 9. Dezember 1532. Kaspar Heinzli klagt namens des unehelichen Heini Zingg gegen Ammann Halter und Oswald Kathriner als Vögte der ehelichen Geschwister des Klágers und fordert (anstelle eines Erbteils des Klágers) hundert Pfund. Das Gericht schützt die Forderung zur Hälfte.

Ein sach und urttel zwuschen Casper Hentzly als ein vogt Heini Zing des unelichen sun und aman Halder und Oswald Katrynen als vogt der elichen kinden und houschett Hentzly sim vogtsün hundertt lib. Jst die urttel das die elichen kind dem unelichen sollen L lib. geben.

Zur Rechtsstellung der unehelichen Kinder beim Tode des Vaters oder der Mutter vgl. Hegglin, Gfr 84, 248f.

269. – 9. Dezember 1532. Notiz des Gerichtsschreibers (Landschreibers?) betreffend Ausfertigung eines Kaufvertrages zwischen Hänsli Imfeld und Klaus Imfeld.

<S. 52b:> Ein urkund machen um dem kouf zwuschen Hensly am Felt und Claus am Feld.

270. – 9. Dezember 1532. Die Tochter des Peter Jost (Trini, vgl. Nr. 271 und 272) klagt gegen Hans Frunz wegen Ehrverletzung durch Reden über einen Kuss.

Ein urttel zwúsch Petter Josten dochter und Hans Fruntzen von ettwas red wágen. Jst die urttel also das das meitly von der red wegen so Hans Fruntz jm von des kuses wegen zúgeleit hat sim glimpf und eren nit gemanglen weder jetz noch hienach. Petter Jost begert ein urkund.

<Randvermerk:> actum

Peter Jost ist in Nr. 183 und 352 als Richter erwähnt. Bereits im Urteil des Fünftehnergerichts vom 30. April 1508 finden wir ihn zusammen mit Peter Britschgi als Vertreter der Teiler von Bürglen (vgl. vorne Nr. 0.100). Am 30. November 1516 schuldete er zusammen mit seinem Bruder Hänsli Jost dem Staat einen Zins von 10 Gulden für 200 Gulden Hauptgut und gab sein Haus samt Hofstatt und Matte in Lungern als Pfand (StA Obwalden, Gültenubar von 1526, 15b). Vgl. auch Nr. 271 und 272, ferner 314. Zum Beklagten vgl. Nr. 25; seine Schwester dürfte in Nr. 271 genannt sein.

271. – 9. Dezember 1532. Trini Jost, Tochter des Peter Jost, klagt gegen Anni Frunz, Frau des Kaspar Anderhalden, welche gesagt haben soll, der junge Melcher Anderhalden habe mehrere Nächte mit der Klágerin geschlafen.

Aber ein urttel zwuschen Dryny Jost Petter Jost dochter und Any Früntz Casper Anderhalden husfrow ouch von red wägen also ob Melcher Anderhalden der jung Dryny Jost etlich nacht zu dry mall old so dick er hab wellen bletzett. Jst die urttel also das Melcker Anderhalden sol darstan und da schweren ein eyd zü gott und an heligen das er von Dryny Jost nit anders wüsse dan als von einer fromen dochter und sol die dochter jr glimpt und eren von der red wegen nit gemanglen.

Petter Jost begertt ein urkund.

<Randvermerk:> actum

Anna Frunz wird noch am 1. März 1559 genannt, als die Lungerer sie als Eigentümerin der Alp Gerischwand von der Hagpflicht befreiten (Urkunde im Archiv der Teilsame Obsee, Lungern). Kaspar Anderhalden von Lungern war Richter 1546 (vgl. Nr. 933) und wird am 11. April 1549 als Vertreter des Teils Kilchenhalb von Lungern erwähnt (Archiv der Teilsame Obsee, Abschriften von Anton Kuchler, Lungern I); zusammen mit seiner Frau Anna Frunz ist er auch genannt im Lungerer Wohltäterrodel, S. 21 und 22. Vgl. auch Nr. 270. – «Bletzen» bedeutet nach Idiotikon V, 286f. Ziff. 5, «futuere mulierem», also eine Frau beschlafen, ihr beiwohnen.

272. – 9. Dezember 1532. Peter Jost fordert namens seiner Tochter Trini von Ammann Halter (dessen Magd sie gewesen sein könnte) hundert Gulden als Heimsteuer (wohl anstelle von Lohn). Das Gericht schützt die Klage für den Fall, dass die Tochter im Einverständnis mit den Eltern und Ammann Halter einen redlichen Landmann heirate. Andernfalls hat Ammann Halter nichts zu bezahlen.

<S. 53a:> Aber ein urttel zwüschen Petter Jost dochter Dryny und dem aman Halder und vortertt Petter Jost siner dochter Dryny hundertt guldin vör sin heymstúr. Jst miner heren kantzis wen Dryny Jost ein güten redlichen landtman númp mit gunst wussen und willen jr vatter und müter ouch des aman Halders das dan sol der aman jm hundertt guldin gen und ob das meitly absturby und nit ein man nenn so sol der aman jm nit zü antwurtten han.

Aman Halder begertt ein urkundt.

273. – 10. Dezember 1532. Datum (im Anschluss an Nr. 249, 257, 262 und 266).

Zunstag.

274. – 10. Dezember 1532. Kaspar Anderhalden klagt namens seiner Frau (Anni Frunz, vgl. Nr. 271) gegen Klaus Imfeld, den Vogt des Sohnes des verstorbenen langen Klaus Imfeld, der das Gut seiner Frau (aus Pfandhaft) "gelöst" hat. Das Gericht spricht dem Sohn des Klaus Imfeld die lebenslängliche Nutzniessung an der streitigen Wiese zu. Stirbt er ohne Erben, so fällt die Wiese wieder an seine Mutter (wohl Anni Frunz), andernfalls bleibt die Nutzung bei seinen Erben, sofern die Frunz diese beim Tode nicht auslösen.

Ein urttel zwuschen Casper Anderhalden zü Lungern jn namen siner frowen und Claus am Feld als ein vogt des langen Claus am Feld sun und was jr span das Claus

am Feld selig siner frowen güt gelöst hat. Jst die urttel also das die matten Claus am Feld knaben sol züstan sin leben lang und wen der knab an liberben abgieng was dan die matten besser jst dan das so der knab daruff hat das sol dan der mütter wider zü dienen. Wen aber der knab liberben überkem so sol die matten dan dem knaben dienen und ob der knab abstyrbt und dan die Fruntzen eyne wer der jst die maten lessen und an sych ziechen.
Claus begertt ein urkund.

Da Eheleute gegenseitig kein Erbrecht hatten, entstanden Probleme, wenn deren Vermögen zu Lebzeiten vermischt wurden, wie im vorliegenden Falle durch Abzahlung von Hypothekarschulden der Frau aus dem Vermögen des Mannes. – Anna Frunz und ihr erster Ehemann Klaus Imfeld sind genannt im Jzb Lungern S. 224, 229 und 238; die beiden hatten einen Sohn Andreas (GP II, 328b). – Aus dem vorliegenden Prozess ergibt sich, dass Anna Frunz nicht die erste Ehefrau des späteren Landammanns Niklaus I. Imfeld († 1556) gewesen sein kann, wie das von Omlin, Landammänner, 114, angenommen wurde. Eher dürfte Anna Frunz die Frau des vorne in Nr. 1 und 26 (1529) genannten Wirts Klaus Imfeld gewesen sein, der somit nicht mit dem späteren Landammann identisch sein kann. Der Sohn der Eheleute Klaus Imfeld und Anna Frunz war gemäss Jzb Lungern a.a.O. Hauptmann Andreas Imfeld, der sich um 1550 ebenfalls als Wirt betätigte (RP I, 501f., 519 und 541) und am 19. Dezember 1562 in der Schlacht bei Blainville (Dreux) starb (Henggeler, Schlachtenjahrzeit, 181). Vielleicht stammte auch Anna Frunz aus einer Wirtefamilie, da um 1551 in Lungern ein Niklaus Frunz als Wirt genannt wird (RP I, 490 und 501f.). Vgl. auch Nr. 275.

275. – 10. Dezember 1532. Kaspar Anderhalden klagt gegen Klaus Imfeld als Vogt des Sohnes des langen Klaus Imfeld selig betreffend die Morgengabe seiner Frau (Anni Frunz, Witwe des langen Klaus Imfeld, vgl. Nr. 274). Das Gericht schützt die Klage nach Landesrecht.

<S. 53b:> Ein urttel zwuschen Claus am Feld als ein vogt des langen Claus am Feld seligen sun und Casper Anderhalden von siner frowen morgengab wegen. Jst die urttel also das die frow sol bezalt werden nach lantzrecht.
Claus am Feld begertt ein urkundt.

Auch aus diesem Urteil (wie aus Nr. 274) ergibt sich deutlich, dass die Eheleute Klaus Imfeld und Anna Frunz nur einen einzigen Sohn hatten, nämlich den späteren Hauptmann Andreas Imfeld. Dessen Vogt Klaus Imfeld muss ein Verwandter gewesen sein. Vermutlich war er der Vater jener Kinder, die in den Imfeld-Genealogien von Ephrem Omlin ebenfalls der Ehe des Klaus Imfeld und der Anna Frunz zugeschrieben werden.

276. – 10. Dezember 1532. Heini Imfeld klagt gegen Ammann Halter wegen des Nachlasses der Agnes Knöwbösser, den dieser verwaltet hat.

Ein urttel zwuschen Heini am Feld mit sinen mithaften und <das Wort «und» ist nachträglich eingefügt, fälschlicherweise nach am Feld> aman Halder von hundert pfunden wegen so ein erb von Nesy Knöwbösser wegen. Jst die urttel also das wen der aman Halder darstat und ein eyd zü gott und an heligen schweren <darf> das die rechten und sum nit me dan lxx und c lib. <folgt gestrichen: pfund> gebracht

hab dan so sol der aman Halder den erben nit sol zü antwürtten han das ouch der aman gethan hat.

Der aman begertt ein urkundt.

Betreffend Heini Imfeld vgl. Nr. 245 und 695. Zu Agnes Knöwbösser oder Knewiser siehe Nr. 55.

277. – 10. Dezember 1532. Hänsli Imfeld und Klaus Imfeld streiten um ein Viehzeichen (Brenneisen?).

Ein urttel zwüschen Hensly am Feld und Claus am Feld von eines veche zeychen wegen. Jst die urttel das Hensly das zeichen sol bezogen han.

278. – 11. Dezember 1532. Datum (im Anschluss an Nr. 273).

<S. 54a:> Uff mitwuchen.

279. – 11. Dezember 1532. Hans Fuchs klagt gegen Heini Durrer wegen einer Forderung. Das Gericht verweist auf ein früheres Urteil.

Ein urttel zwusch Hans Fuchsen und Heini Durer <folgt gestrichen: von> einer schuld wägen. Jst die urttel also wie der spruch gangen jst darby sol es belyben.

Zum Beklagten vgl. Nr. 67 und 209.

280. – 11. Dezember 1532. Hänsli Wirz als Vogt Elsi Ambühls klagt gegen Wolfgang Kretz wegen 2 Gulden. Das Gericht verpflichtet die Parteien zu einer neuen Abrechnung und die Klägerin zu einem Eid, dass sie von Burkhard Kretz selig kein Gut mehr besitze.

Ein urttel zwüschen Hensly Wirtz als ein vogt Elsy am Bül und Wolfgang Kretz von zwey guldin wägen <die> Hensly Wirtz zü siner vogtdochter handen <fordert>. Jst die urttel also das die frow, das Wolfgang die zwen guldin bezallen sol und sond darnach rechen. Und wen die rechnig beschicht und Wolfgang Kretz des nit einberen will so sol Elsy am Bül ein eyd zü gott und an heligen schweren das sy Burkertt Kretzen seligen güit nit hinder jm hab mit jn jr wüssen.

Elsi Ambühl war offenbar die Witwe des verstorbenen Burkhard Kretz, und Wolfgang Kretz war ein Sohn der beiden. Vgl. auch Nr. 83 und die dortigen Anmerkungen.

281. – 11. Dezember 1532. Oswald Bergmann fordert von Konrad Fries die Bezahlung des Kaufpreises für ein Pferd.

Ein urttel zwuschen Oswald Bergman und Cünrad Fryessen von eines ros wegen. Jst die urttel also das Cunrad Fries Oswald das ross bezallen sol wie er das kouft hat.

282. – 11. Dezember 1532. Bartli Berchtold als Vogt des armen Bühlmann klagt gegen Christen Bannwart als Vogt Balzer Bühlmanns wegen einer Forderung («Schuld»). Das Gericht entscheidet, die Klage abzuweisen, falls Bannwart schwört, dass er das Gut des beklagten Knaben nicht habe. Soweit der Knabe Guthaben («Schulden») hat, sollen die Vögte diese erst bei Bedarf brauchen.

<S. 54b:> Ein urttel zwuschen Parttly Berchtolt alls ein vogt des armen Bülmans und Christen Banwertt als ein vogt Balzis Bülman von einer schuld wegen. Jst die urttel also wen Cristen Banwart druw git das er des knaben old Bülmans güt nit hinder jm hat dis er jm nit sol zü antwurten han. Und was schulden der Bülman hat sollem die vögt hand überschlan und jm nit under sin hand lassen bis das er kranck wurd old sust noturftig wurd nach byderben lüten beduncken.

Vgl. Nr. 240.

283. – 11. Dezember 1532. Die Frau des Walthart Dahinden klagt gegen Heini Schumacher wegen 50 Pfund und weiterem Geld. Das Gericht erkennt, dass Heini Schumacher die Nutzniessung an den 50 Pfund habe, und schützt die weitere Forderung nach Geld, das Heinis Frau aus dem Haus gegeben hat (vielleicht waren die beiden Frauen Schwestern).

Ein urttel zwuschen Walthartt Dahinden frowen und Heini Schümacher von funzig pfunden wegen und ouch von ettwas geltz wegen an x old xj lib. Jst die urttel also das die funzig pfund Heini Schümacher die funzig pfund sol zü libding han und um die xj lib. so Heinis frow uss dem hus geben hat sond Walthartts frowen zü stan.

Vgl. Nr. 691.

284. – 11. Dezember 1532. Jörg Schnider klagt gegen Heini Wimanns Frau wegen einer Forderung.

Ein urttel zwuschen Hein Wimans wib und Jerg Schnider von vj lib. wägen. Jst die urttel also wen Jerg Schnider ein eyd schwertt das Heiny Winmans wib jm die schuld versprochen hat das das frowly Jerg sol bezallen. Das Jerg ouch getan hatt.

285. – 11. Dezember 1532. Die Frau des Mathis (Disli) Herz klagt gegen Anni Zurn wegen Äusserungen, die sie oder Bridli oder Greti Jordi gemacht haben, wonach die Klägerin durch Abwerfen eines Eisens Hexerei betreibe. Das Gericht schützt die Ehre der Klägerin (vgl. auch Nr. 289).

<S. 55a:> Die urttel zwuschen Matisen Herten frowen und Any Zurnnen von ettwas red wägen die Anny Zurn old Brydly old Gretty Jordy solt gered han als ob Dislys frow solt ein jsen han abgeworfen das sy vermeind, das das selb jr solt old mecht ein nachteill geben. Da aber Anny Zurn vermeind es hab nit gered das jr an

jr gelimpt und er berorde. Jst also das Dislys frow von der red wagen so Anny Zúr jr züzogen hat jr an jr glimpf und eren nit gemanglen sol und jr kein nachteill sin weder jetz noch hienach.

Dislis frow begeett ein urkund.

<Randvermerk:> actum

Anni Zurn dürfte zur Gommer Familie Zürren (HBLS VII, 737) gehört haben. Am 21. Januar 1507 ist Martin Zurren, Altarist in Münster, Zeuge beim Ehevertrag zwischen Simon Jost, Sohn des verstorbenen Johann Jost, und Katharina, Tochter des Heini im Infang von Stans (StA Sitten: L 206, 77). 1521 ist Hans Zuren von Wallis in Obwalden nachweisbar (vgl. Nr. 356, Anmerkung), und der 1532 als Priester erwähnte Martin Züren der Jüngere von Münster wurde 1533 Kaplan in Mörel und später Kaplan in Hergiswil und in Stans (BWG VII, 456; Walliser Wappenbuch, Zürich 1946, 300; Stanislaus Noti, Münster, ein Blick in 700 Jahre Geschichte, Fiesch 1982, 62; Dominik Viktor Mettler, Geschichtliches über Hergiswil und seine Pfarrkirche, Hergiswil 1957, 93).

286. – 13. Dezember 1532. Datum (im Anschluss an Nr. 273 und 278).

Frytag.

287. – 13. Dezember 1532. Peter Zibi als Vogt der Kinder des Jost Suter klagt gegen Simon Amgrund, den Vogt der Trini Schumacher, wegen eines Vertrages (merchts). Das Gericht erklärt den Vertrag als gültig und verweist Simon Amgrund an Niklaus Tüfel oder den Vater des Geistlichen (Rudolf Tüfel).

Ein urttel zwuschen Peter Zybe als ein vogt Jost Suters kynden und Siman am Grund als ein vogt Dryny Schümacher von eins merchts wägen. Jst die urttel also das der mercht sol jn kreften belyben und lat mans das recht Simon gegen Niclaus Dufel old dem heren sim vater vor.

Der Vogt der Kläger dürfte identisch sein mit «Peter Zyby der alt», der um 1550 zusammen mit seiner Ehefrau Verena Zurwendt im Alpnacher St. Annarodel (S. 5a) eingetragen wurde. Niklaus Tüfel ist in diesem Rodel ebenfalls (S. 7b und 8a) erwähnt. Zum Geistlichen Rudolf Tüfel vgl. Omlin, Geistliche, 547f. Die Stelle aus dem Gerichtsprotokoll liegt wohl der dortigen Angabe zugrunde, die Familie Tüfel habe schon 1532 das Alpnacher Bürgerrecht erworben. Niklaus Tüfel erhielt um 1547 vom Rat ein Fenster (RP I, 59) und prozessierte 1550 in Stans gegen Erni Amstutz, den Erben der Greti Schriber, wegen einer Forderung (StA Nidwalden, Protokoll des Geschworenengerichts C, 54a); er wird noch 1551 (RP I, 434) und 1559 (GP II, 126a) erwähnt. Vielleicht führte er in Alpnach ein Gasthaus (vgl. GP II, 126a). Er ist auch in Nr. 962 genannt.

288. – 13. Dezember 1532. Hans Krummenacher klagt als Vogt des Heini Frunz vom Ramersberg gegen Melcher Frunz wegen 100 Kronen und einer Pension.

Ein urttel zwüschen Hans Krumenacher als ein vogt Heini Früntzen am Ramersperg und Melcker Früntzen und vordrett Krumenacher hundertt kronen und ettwas penzion zü Heini Fruntzen handen. Jst die urttel also das die sibenzechen kronen kronen so er jm solt gelichen han hin und ab sin und sol

Melcker Früntz Heini Früntzen noch zwo pentzion ussrichten ein jetweten jars funfzig kronen.

Betreffend Heini Frunz vgl. Nr. 46; er gehört zum Ramersberger Zweig der Familie Frunz.

289. – 13. Dezember 1532. *Klaus Rohrer klagt als Vogt der Frau des Mathis (oder «Disli») Herz gegen Greti Jordi, die gesagt hat, die Klägerin betreibe Hexerei durch den Abwurf eines Eisens (vgl. Nr. 285).*

<S. 55b:> Aber ein urtel zwuschen Claus Rorer als ein vogt Matis Hertzen frowen und Gredy Jordy von ettwas red wágen das Gredy Jordy Dislis frowen züzogen hat als ob sy ein jsen abgeworfen hab. Jst die urttel also das Matisen frowen von der red wágen jr glimpf und eren nit gemanglen sol weder jetz noch hienach.

Rorer begertt ein urkund.

<Randvermerk:> actum

290. – 6. Februar 1533. *Hans Götschi klagt gegen den grossen Kaspar Anderhalden.*

<Der ganze Eintrag ist durchgestrichen und offenbar ersetzt durch die nachfolgende Nr. 292.> Jtem min herren hand gricht fon manes wágen uf donstag nach sand Blásis ttag im xxxiij iar. Dú ist für uns kon zún eim tteill Hans Gödschý zúm andren gros Casper Anderhaltten. Nach ir beder red und widerred und nach der kúnshaft so wir ferhórtt hand als dan Casper Anderhaltten hatt uf Hans Gödschý grett wie er heig säch mäs saltz <es folgen zwei unleserliche Wörter>. Da hand min heren sich arkent das Hans Gödschy solly dafür gan xij gl. doch hat man Hans Götschy nitt <zwei unleserliche Wörter> und sölly im an sinen eren nitt schaden.

291. – 6. Februar 1533. *Der grosse Kaspar Anderhalden klagt gegen Hans Götschi wegen Ehrverletzung und Friedbruch.*

<S. 56a:> Fon manes wágen.

Jtem witter so had gros Kasper Anderhaltten uf Hans Gödschý klagtt wie das Hans Godschý heig grett Kasper Anderhaltten heig als mengý kü gehitt als meng mäs saltz er heig gestolen witter so solly er ein fáráter sig sin an im und heig Kasper Anderhaltten frid zerhitt. Da ist miner herren kandnüs man lasy sý bliben wie sy sigen in har gangen so sollen sý wider usy gan. Jtem. Und ist myner heren meynig das sy zú beden tteillen sollen ein andren rüwig lan.

292. – 6. Februar 1533. *Prozess zwischen dem grossen Kaspar Anderhalden und Hans Götschi wegen 6 Mäss Salz. Das Gericht bestätigt einen früheren Entscheid des Rates.*

Jtem min herren hand grichtt fon manes wágen uf donstag nach santt Blásis ttag im xxxiij jar. Dú ist für uns kon gros Kasper Anderhalden zú eim deil und Hans

Gödschy zúm andren und lie Godschÿ ofnen wie Kasper heig grett er heig sächs más saltz andrágen oder gstollen. Da ist myner herren kandnüs das Gödschÿ söllÿ das saltz zallen und lantz min herren bliben wie es for min herren die radtt gmach handtt.

<S. 56b: leer>

293. – 7. Februar 1533. *Ammann Halter, Vogt der Frau des Simon Dietzig, und Hans Steinibach klagen gegen Klaus Gassmann wegen der Hinterlassenschaft seiner Frau Barbli Steinibach. Heini von Zuben als Vogt des Beklagten beruft sich auf ein Vermächtnis der Verstorbenen. Das Gericht räumt dem Beklagten die Nutzniessung am Nachlass ein.*

<S. 57a:> Jtem min herren die fünftzen hand grichtt fon manes wágen uf fridag nach santt Blásis ttag im xxxiij iar dú ist für min herren kon der amen Halder als fon siner fogtt dochtter wágen Simen Dietzigs húsfroúw und mid im Hans Steinibach als gágen Glaús Gasman andráffen als Barbly Steinibach sálligen gútt. Dawider lies ofnen Heynÿ fon Zúben als ein vogt fon Glaús Gasmans wágen und fermeindtt wie dass Barbly Steinibach sálig heig ein gmácht gmacht darby solly es bliben irem man Glaús Gasman. Jtem. Nach ir beder pardien red und widerred und nach der kúnshaft so wir ferhörd und ferstanden hatt so hand wir uns arkend das man Glaús Gasman söllÿ álly jar sachss pfúnd gen nach libdingsracht und wen er stirbtt kein houúbgútt.

Jtem. Der ccliiij lib. sond sy im halbe gán uf sand Andres ttag und das ander danen hin über ein iar und fon hündertten ie fon zwentz gen eis zins was sy nitt uf nächst sand Andres dag usrichtten. Jtem. Und das erst an zins. Jtem.

Die Frauen Simon Dietzigs und Hans Steinibachs dürften Geschwister der verstorbenen Barbli Steinibach, Frau des Klaus Gassmann, gewesen sein. Ein Simon Dietzig von Wallis wird 1537 als Kilcher von Giswil angenommen (Anton Küchler, *Eingekaufte Kilcher in Giswil*, Obwaldner Volksfreund 1899, Nr. 39 B). Betreffend Barbli Steinibach vgl. vorne Nr. 70. – Zum fehlenden Erbrecht der Ehegatten und zur Anfechtbarkeit letztwilliger Verfügungen zwischen solchen vgl. Hegglin, Gfr 84, 243f. Um die gleiche Erbsache geht es hinten in Nr. 328 und 331. – Leibding bedeutet Nutzniessung (vgl. Nr. 133).

<S. 57b: leer>

294. – 21. Mai 1533. *Datum und Richterliste.*

<S. 58a:> Uf der uffartt abent was ein recht ferdung von manes wágen was jn des aman an Stein jar jm xxxiij.

Aman an Stein lantzaman an den fúnfzechen was aman Wirtz, vogt Burach, Welty von A, Bauly Durer, Hans Sygrist, Heini von Zuben, Andrist von Zuben, Jacob Kuster, Kasper Rorer, <folgt gestrichen: Rüdy von Moss> Andrist Rosacher, vogt Berchtolt, Hänsly Frydrich, Casper Früntz, Erny am Garten.

Zum Alpnacher Richter Andrist von Zuben vgl. Nr. 63. Kaspar Rohrer am Sachslerberg besass um 1547 die Liegenschaft Schlucht (RP I, 50). Zum Sachsler Richter Andrist Rossacher vgl. Nr. 1065 und zum Giswiler Richter Vogt Berchtold Nr. 503. Kaspar Frunz von Lungern wird am 25. November 1528 im Berner Ratsmanual als einer der Scharfmacher oder Anführer der Obwaldner gegen die Berner genannt (Steck/Tobler Nr. 2038; der Name fehlt dort im Register). Er ist auch genannt hinten in Nr. 526.

295. – 21. Mai 1533. Klaus Rohrer als Vogt des ehelichen Kindes des Uli Rieder sowie Hans und Döni Rieder klagen gegen Andreas von Rotz, den Vogt der Witwe Uli Rieders, Elsi Buri, und fordern Herausgabe des im Land befindlichen Nachlasses. Von Rotz beruft sich auf die Anwendbarkeit des Berner Güterrechts und fordert für die Witwe die Hälfte des in Unterwalden liegenden Vermögens des Erblassers. Das Gericht schützt diesen Standpunkt.

<S. 58b:> Es ist jn recht komen von manes wägen Claus Rorer als ein vogtt Uly Rieders kind des elichen und Hans und Döny Rieder an eim und Andrist von Rotz als ein vogt Elsy Buris Ülly Rieders seligen husfrow am andren und erfordrett Rorer Ülly Rieders güt was noch jm landt wer, das die frow und jr vogt jn verbott geleit haben. Da aber Andrist von Rotz vermeint sy haben einandren nach Bern recht genomen und vermeint was gütz Ülly Rieder habe das sy halb sineren vogt dochter zü stan. Jst die urttell das Andrist von Rotz siner vogtdochter sol bezogen han den halben deill des gütz was er jn Underwalden hat.

Der Erblasser muss von Bern gewesen sein, dürfte aber in Obwalden gelebt haben und hier gestorben sein. Es handelt sich um einen interessanten Fall des sogenannten interlokalen Rechtes, bei dem das Gericht die Frage des massgeblichen Güterrechts (Bern oder Obwalden) zu beurteilen hatte. Wie es die Frage beantwortete, bleibt aber unklar. Vgl. Nr. 296 und 662.

296. – 21. Mai 1533. Die gleichen Personen wie in Nr. 295 streiten über die Pflicht zur Erziehung eines Knaben, den die Frau des Hans Schinder weder ihrem Ehemann noch Uli Rieder übergeben kann. Das Gericht entscheidet, dass die Frau den Knaben vorläufig behalten soll (bis man sehen kann, wem der Knabe gleicht und wer somit sein Vater ist).

Aber ein urttel zwüschen den gemelten personen von eines knaben wägen den Hans Schinders husfrow weder Hans Schinder noch Ülly Rieder geben kan. Jst die urttel das die frow den knaben haben sol bis sy weis wem sy geben söll. Andrist von Rotz begertt ein urkund siner vogtdochter.

297. – 21. Mai 1533. Erni im Garten klagt namens der Teiler von Obsee in Lungern gegen Hans Frunz wegen eines Hages, den dieser zur Hälfte erstellen muss, da es sich um Liegenschaften handelt, die nicht immer Allmend oder Gemeinalpen, sondern früher Eigengüter waren.

Erny jm Gartten jn namen der von Obsew.

Aber ein urttel von manes wegen zwüschen den von Obersew und Hans Früntzen

von eins hags wägen da die von Obersew vermeynend Hans Fruntz sölle jnen halben hag geben. Da aber Hans vermeind er welle jm halben hag geben dan es syend nit alwäg almend old gemeinalpen gesin besonder es syend eygen gütter gesin und meind nit schuldig zü sin me dan halben hag zü geben. Und nach klag und antwurtt hand sich min heren erkend das Hans Früntz nit me schuldig jst dan halben hag zü machen.

Hans Fruntz begertt ein urkund.

298. – 22. Oktober 1533. Melcher Frunz und seine Verwandtschaft klagen gegen Ammann Heinrich Wirz und dessen Verwandtschaft wegen Ehrverletzung. Die Beklagten wenden ein, Melcher Frunz habe seinerseits dem Ammann vorgeworfen, er habe die französischen Pensionen des Jahres 1528 unterschlagen.

<S. 59a:> Uff mitwuchen nach sant Gallen tag jm xxxiiij jar jst jn recht komen von manes wegen vor eim aman und den funfzechen die ersamen Melcker Früntz mit sampt siner fruntschaft an eim und der aman Wirtz mit sampt syner frúntschaft am andren theyll und stalden sich mit fúrsprachen zü beyden diellen und offnett der gemelt Melcher Früntz nach rat durch sin fúrspräch wie es sych begeben hab uff ein zit das er von Sollenthúrn komen sy und als er Heini an platz komen sy so sy er mit dem aman Wirtz zü stos komen das er sych gar nit versehen hab, doch under andrem so wen er er habe es recht verstanden das der aman Wirtz jn an sinen eren geschuldett. Wen das also wery so wer es jm zü schwer er setz es aber litter uff die kuntschaft, hab er aber nit gerett das sy jm das allerliebste. Uff das antwurtt der aman Wirtz das so er mit Melcher Früntz zü handeln hab das hab Melcher Früntz an jn bracht und sy das die meynig das Melcher gered hab ja der aman Wirtz jst ubel an dem gelt er jst um das achtundzwegigst jar bezalt. Das sich aber nit erfind und das hab jn geursachett das er an Melcher gesetzt habe. Ouch so hab Melcher jm am landtgricht nit vor geoffnett was er jetz an jn zü sprachen habe darum so sy er da und well lossen was er zü jm offnen well sy er dan mit kuntschaft verfast so well er lossen und jm darum antwurtt geben. Ob er aber sachen an jn bring da er sin kuntschaft nit hab so well er jm dan zü mitler

<S. 59b:> zytt ouch darnach werben und jm ouch dan antwertt geben. Und nach klag und antwurtt mit vill me wortten hie nit nott zü melden hand min heren die funfzechen sy erbetten zü byden theyllen das man kein kundtschaft verhortt hatt und uff das so hand min heren sich erkend der mertheill by den eyden das der aman Wirtz und sin fruntschaft jr glimpf und ern nit gemanglen und sych von der red wegen so Melcher Fruntz und sin sun Heini jnen züzogen hat wol sond verantwürtt hann und sol Melcher Früntz und sin sun Heini ouch nit schaden an jr eren. Und ob Melcher Früntz <am Rande eingefügt: zu Meligen> von dem aman Wirtzen und von allen sinen frundene ettwas gered <folgt gestrichen: so han ich jn unrecht getan> so wusse er doch nit anders dan als von fromen byderben luten.

<Randbemerkung:> Item etztra

Zu Melcher Frunz und dessen Sohn Heinrich vgl. Nr. 203; die beiden sind auch als Stifter einer Jahrzeit erwähnt im Kirchenurbar Sarnen von 1567, S. 46a.

299. – 3. Dezember 1533. Datum.

<S. 60a:> Jtem ein rechtferttung vor eim aman und den funfzechen angefangen uff mitwuchen nach sant Andrist tag und was das aman an Stein jar.

300. – 3. Dezember 1533. Peter Welschen klagt gegen Wolfgang Kretz wegen Besoldung.

Zum ersten ein urttell zwuschen Wolfgang Kretzen und Petter Welsch und fordrett Petter ettwas besolddung. Jst die urttel das Wolfgang jm jetz zümall nit sol zu antwurten han.

301. – 3. Dezember 1533. Peter Welschen klagt gegen Melcher Frunz wegen einer Lohnforderung.

Ein urttel zwüschen Petter Welschen und Melcher Früntz und vorttrett Petter ettwas lon so er um jn verdienett hat. Jst die urttel das Melcher jm dem zit nach den lon gen <soll> wen Petter tryw git wie lang er jm gedienett hat.

302. – 3. Dezember 1533. Oswald Kathriner fordert von Melcher Frunz etwas Pension für 1527.

Ein urttel zwuschen Osswald Katrynen und Melcher Früntze und vordrett Oswald ettwas penzion an Melcher um das xxvij jar. Jst die urttel das Melcher Osswald sol funf kron zü wienacht.

303. – 3. Dezember 1533. Uli Schmid von Stansstad klagt gegen Wolfgang Kretz wegen einer Forderung, die der Beklagte als Vogt der Kinder Buli Lütholds bezahlen müsse.

Jtem ein urttel zwuschen Ülly Schmid ab Stansstat und Wolfgang Kretzen und vordrett Ülly Schmid ettwas geltz so Wolfgang jm als ein vogt Buly Lutolt kind schuldig zü thün sy.

304. – 3. Dezember 1533. Kaspar Wisserler klagt gegen Hänslü Huber wegen eines Kaufes.

<S. 60b:> Ein urttel zwüschen Casper Wisserler und Hansly Hüber von eines koufs wägen so Wisserler kouft hat. Jst das Wisserler sol den kouf sol bezogen han es sy dan sach das Hüber darbring das er ehafte nott hab dan so sol es jn jetz zü mall schyrmen.

Wisserler bit um ein urkund.

<Randvermerk:> actum

305. – 3. Dezember 1533. *Burkhard Rohrer, Vogt der Tochter des Peter von Moos selig, klagt gegen Klaus Imfeld, den Vogt der Frau Heini Schwitters, wegen Ehrverletzung.*

Die urttel zwüschen Burkartt Rorer als ein vogt Petter von Moss selygen dochter und Claus am Feld als ein vogt Heini Schwitters wib von ettwas züredig wegen so Schwitters wibb dem gemelten frowly zügerett hab. Jst das sy zu beiden theyllen jr glympf noch eren von der red wagen nit gemangelen weder jetz noch hienach.

306. – 3. Dezember 1533. *Hans Steinibach klagt gegen Klaus Gassmann betreffend ein Teilrecht an der Alp Blacki und eine Geldsumme, die er ihm an eine Wiese gegeben hat.*

Ein urttel zwüschen Klaus Gasman und Hans Steinybach und vordrett Steinibach ein theyll jm Blache und lx lib. so er jm um die matten gen hat. Jst die urttel wen Gasman truw gitt das es jm die vordryg rechnig komen sy dan so sol Gasman jm geantwurt han das ouch Gasman gethan hat.

Es dürfte sich um die Alp Blacki in Kerns handeln. Vgl. Nr. 307.

307. – 3. Dezember 1533. *(Klaus) Gassmann fordert von Hans Steinibach (der gemäss Nr. 293 sein Schwager gewesen zu sein scheint) Ersatz für den von den Schweinen des Beklagten verursachten Schaden. Das Gericht schützt die Klage nach «miner heren recht».*

<S. 61a:> Aber ein urttel zwüschen Gasman und Hans Steinibach und vordrett Gasman ettwas an sin kosten old schaden so Steinybach jm mit sinen schwinen zügefügt hat. Jst die urttel das Hans Steinibach jn fierzechen tag jm sin schaden abtragen wie das miner heren recht ist.

Vgl. Nr. 306 und zur Tierhalterhaftung Nr. 84, 809, 987, 1061 und 1072.

308. – 3. Dezember 1533. *Andreas von Zuben klagt gegen Klaus Zimmermann wegen Ehrverletzung.*

Aber ein urttel zwuschen Andrist von Zuben und Claus Zimerman von ettwas züred wägen so Zimerman Andrist von Zuben züzogen hab als ob er hundert küw kitt hab. <Ist> die urttel also das Andrist von Zuben von der red wägen sines glympf und eren nit gemangelen soll weder jetz noch hyenach und Claus Zimerman an syen eren ouch nit schaden.

Zymerman ein urkund und git Zimerman vj plap.

309. – 3. Dezember 1533. Vogt Omlin und Hans Omlin streiten um eine Zinsforderung der Kirche von Sachseln gegen Peter Bischof. Das Gericht verweist die Kirche auf die alten Briefe und Siegel.

Aber ein urttel vogt Omlÿ und Hans Omlÿ wie sÿ ein span heige von ein zins wegen antreffen Petter Bischoff von der kel weg. Ist die urtel das kilch von Sachslen bim brieff und sigel bliben sol.

Betreffend Vogt Omlin vgl. Nr. 170. Zur Familie Bischof vgl. auch Omlin/Küchler, Die Geistlichen Obwaldens, Supplement S. 32.

310. – 3. Dezember 1533. Klaus Fanger und Wolfgang Spichtig streiten um eine Kuh.

Aber ein urt zwüsich Glaus Fanger und Wolffang Spichtig von einer kü wegen. Ist die urtel das Wolff Spichtig sol gen j krone.

Betreffend Klaus Fanger vgl. Nr. 215.

311. – 3. Dezember 1533. Melcher von Matt und Döni Renger streiten wegen des Kaufs von Ziegen.

<S. 61b:> Aber ein urtel zwüsichen Melker von Matt und Dönÿ Renger von geisen wegen. Jst die urtel also dass Dönÿ sol die geiss betzalen.

312. – 3. Dezember 1533. Kaspar Heinzli klagt gegen Hans Steinibach. Das Gericht vertagt den Fall, bis andere auch bezahlt werden.

Aber ein urtel zwüsichen Kasper Hentzly und Hans Steinÿbach. Jst die urtel das die sach sol anstan biss dass andren jr sach ouch hand.

313. – 3. Dezember 1533. Baltiser Müller klagt gegen Hans Steinibach (seinen Schwager?) in Sachen Teilrecht des Ming.

Aber ein urtel zwüsichen Balliser Mülller und Hans Steinÿbach. Jst die urtel mag Baiser an Mingen den teil nacher bringen so sol man in uff schriben.

Es dürfte sich beim Kläger um jenen Baltiser Müller von Kerns handeln, dem der Nidwaldner Rat am 2. Juni 1565 in aller Form bestätigte, dass sein Vater im Schwabenkrieg (1499) in Nidwalden als Landmann angenommen worden sei (Urkunde im StA Obwalden). Der vorliegende Fall hängt zusammen mit Nr. 342.

314. – 3. Dezember 1533. Peter Jost und Hänslì Spichtig streiten wegen einer Kundschaft. Das Gericht empfiehlt Ammann zum Stein, mit Ammann Halter darüber zu sprechen (vielleicht war die Kundschaft unter ihm aufgenommen worden).

Aber ein urtel zwúschén Petter Josten und Henslin Spichtig von einer kuntschaft wegen. Ist dem aman zum Stein empfol mitt dem aman Halte zú reden.

315. – 3. Dezember 1533. *Hans Amstalden klagt gegen Oswald Bergmann wegen einer Forderung.*

Aber ein urtel zwúschén Oswald Bergman und Hanss am Stalden. Ist die urtel dass Staldýman hatt bezogen die ij gl. wie ers hatt angesprochen.

316. – 3. Dezember 1533. *Bannermeister (Wirz) und Christen Bannwart prozessieren wegen einer Wiese, auf der 80 Pfund zugunsten der Salve-Stiftung in Sarnen lasten.*

<S. 62a:> Ein urttel zwúschén dem panermeister und Kristen Banwartt von wegen einer matten wegen antreffend lxxx lib. houptgútt so an salve geordnet ist dútt iiij lib. zins. Jst die urttel das der banermeister blipt bý sinem underpfand und umb dye drý kronen gatt wie ander gelten.

Es handelt sich beim Kláger um den späteren Landammann Nikolaus Wirz (vgl. Omlin, Landammänner, 113f.), der mit seiner ersten Frau Margreth Rohrer 160 Pfund an die Kirche von Sarnen vergabt hatte, damit alle Samstagabende, an Unser Frauen Abend und an St. Michaelsabend im Beinhaus das Salve gesungen werde. Von dieser Stiftung wurden je 80 Pfund Kapital und 4 Pfund Zins auf Verena Kisers Ei und Lienhard Hubers Liegenschaft gelegt (die Stiftung ist eingetragen im Jzb Sarnen von ca. 1560, S. 49b, samt einer späteren Erhöhung des Stiftungskapitals auf 200 Pfund; vgl. auch Anton Kúchler, Chronik von Sarnen, 208). Der Beklagte des vorliegenden Prozesses dúrfte der Rechtsnachfolger eines dieser pfandbelasteten Grundeigentümer gewesen sein.

317. – 3. Dezember 1533. *Heini von Flúe klagt gegen Klaus von Einwil wegen einer Zinsforderung der Kapelle im Ranft. Das Gericht bestätigt den besiegelten Brief des Klágers.*

Aber ein urtel zwúschén Heiný von Flú und Glaus von Einwil antreffend die kapell jm Ranff umb ettwass zinss. Jst die urtel dass Heiný von Flú bliben sol bý sim brieff und sigel beliben sol.

Zu Heini von Flúe vgl. Nr. 2. Der Sohn des Beklagten war gemäss Nr. 573 mit einer von Flúe verheiratet.

318. – 3. Dezember 1533. *Der Harnischer klagt gegen Heini Kúndig auf Schadenersatz für eine Körperverletzung, die der Beklagte ihm oder seinem Knaben zugefügt habe.*

Aber ein urtel zwuschen dem harnischer und Heiný Kúndig von eine sach wegen antrefen das Heiný jm söl ein schaden han zú gefúgt oder sim knaben. Jst die urtel das Kúndig sol wirt und artze abtragen und ist der lamtag ussgesetzt.

319. – Dezember 1533. Datum (nicht genau bestimmbar).

Zinstag.

320. – Dezember 1533. Döni von Zuben klagt gegen Melcher Frunz wegen Pensionsansprüchen des Eglof Ambrunnen.

Aber ein urttel zwüschen Deny von Zuben <und> Melcher Fruntz <der Name des Beklagten ist am Rande eingefügt> und vordrett Deny ein verlegen penzion <für> Egloff Ambrunnen. Jst die urttel das Melcher jetz zümall Deny nit zu antwurten han sol es sy da sach Deny erlang dan witer kuntschaft.

Eglof Ambrunnen wird 1518 unter den Empfängern einer päpstlichen Pension genannt (QSG 16, 169). Am 1. Mai 1522 war er Schiedsrichter in Sachseln (vgl. Nr. 40a). Vermutlich war er bei der Durchführung des vorliegenden Prozesses bereits tot, denn Hauptmann Egolf ob dem Brunnen wird als erster der in der Schlacht bei Pavia 1525 gefallenen Obwaldner genannt (Henggeler, Schlachtenjahrzeit, 180; zur Schlacht vgl. auch Nr. 32). Vielleicht handelte Döni von Zuben für die Erben Eglof Ambrunnens oder einen gleichnamigen Sohn.

321. – Dezember 1533. Vogt Omlin klagt gegen Melcher Frunz, der ihm eine «erig» versprochen habe. Das Gericht entscheidet, dass der Beklagte nur zu bezahlen habe, wenn bewiesen werde, dass er für den Kläger dreissig Kronen erhalten habe (offenbar vom französischen König).

<S. 62b:> Aber ein sach zwüschen vogt Omly und Melcher Früntz und vordrett der vogt ettwas erig so Melcher jm ferheyssen hab. Jst die urttel also das Melcher jetz zü mall dem vogt Omly nit sol zü antwurten han es sy dan sach das der vogt Omly dar bring mit kuntschaft das Melcken die dryssig kronen uff jn enpfangen hab dan so hab der vogt dan sin recht vor.

Betreffend Vogt Omlin vgl. Nr. 170. «Erig» bedeutet Schenkung oder Beförderung (Idiotikon I, 399).

322. – Dezember 1533. Klaus Imfeld als Vogt der Greti Frunz, Witwe des Heini Sigerist, klagt gegen Hans Sigerist und dessen Geschwister betreffend ein gegenseitiges Vermächtnis der beiden. Hans Sigerist wendet ein, die Frau habe auf das Vermächtnis verzichtet und dabei solle es bleiben.

Aber ein urttel zwüschen Claus am Feld ein vogt Gretty Früntzen Heiny Sygristen husfrow an eim und Hans Sygrist mit sinen geschwistren am andren theill und vermeind Claus am Feld syn vogt dochter und jr man Heiny Sygrist ein gemecht than by dem selben zü belyben des sy vertrauen. Vermeind Hans Sygrist sy heig das gemecht uff gen und by selben wellen sy belyben. Jtem ist die urttel also dz Gretty Fruntzen sol werden j kü und x käs und núnhundertt pfund und sond gericht sin.

Vgl. Nr. 327, 372, 373 und 375. – Greti Frunz ist wohl identisch mit jener Greti Sigerist, die in Sarnen für ihren dort begrabenen Ehemann Heini Sigerist eine Jahrzeit stiftete mit Unterpfund auf ihrem Gut Gross Ernried; später wurde die Pfandlast von Balthasar Frunz und seiner Frau Magdalena Wirz auf die Liegenschaft Feld in Kägiswil verlegt (Jzb Sarnen, 22).

323. – *Dezember 1533. Moritz Kloos klagt gegen Christen Bannwart, offenbar den Vogt der Kinder des Simon Huber selig, wegen vierhundert Pfund, für die er einen Schuldbrief besitzt. Das Gericht schützt die Klage.*

Die urttel zwüschen Maritz Klossen und Cristen Banwurtt <folgt gestrichen: selig> Symon Hüber seligen kinden um vier hundertt pfund darum Klos ein brief zeigt. Jst die urttel das man den brief jn kreft bekend um zins und houptgütt.

324. – *Dezember 1533. Klaus Imfeld als Vogt Paul Furrers klagt gegen Baschion Omlin, den Vogt der Kirche von Sachseln, wegen einer Forderung der Anni im Dorf. Erwähnt werden auch deren Verwandte Konrad Schmid und ein Wilhelm.*

<S. 63a:> Ein urttel zwüschen Claus am Feld als ein vogt Bally Furers und Bastion Omly ein vogt der kylchen von Sachslen und vordrett Bally fur Anys jm Dorff. Jst die urttel also wen Bally Furer mag darbringen mit sim mithaften das zü den selben zitten die fruntscht als noch sy als Künrad Schmid und Willem dan so sol Bally mit sin mithaften lxxx lib. sol bezogen han und sol aber das beschechen hinett uf die nechst liechtmes und sond dan die kylcher jnen ussrichten xxxx lib. uff sant Andrist tag im xxxiiij jar und die andren xl im xxxv jar.

<Randvermerk:> actum

Zu Konrad Schmid vgl. Nr. 53.

325. – *Dezember 1533. Datum (nicht genau bestimmbar, vgl. Nr. 319).*

Mitwuchen.

326. – *Dezember 1533. Ammann Halter als Vogt Hans Heyttingers von Hasle klagt gegen Klaus Imfeld als Vogt der Schwiegereltern Heyttingers. Der Kläger will deren Gut (Nachlass?) nach Hasle bringen. Das Gericht gestattet ihm, die Güter in Hasle zu gebrauchen, falls er in Lungern für deren «Satzung» Bürgen stelle.*

Aber ein urttel zwuschen aman Halder ein vogt Hans Heyttinger von Hasle und Claus am Feld als ein vogt Heityger schwiger und vermeind Heitinger siner schwiger gutt gan Hasle zü ziechen. Jst die urttel dwen Hans Heyttinger bürgen zü Lungren geben um die satzung das dan Heitinger siner schwiger gütt bruchen mag. Jtem.

Claus am Feld bit um ein urkund.

<Randvermerk:> actum

Ein Barthly Heittinger wird 1528 im Haslital bei den Neugläubigen genannt (Rechtsquellen Oberhasli, 142 Zeile 8); vgl. auch hinten Nr. 622. Zur Sicherstellung des Frauengutes durch den Ehemann vgl. Steiner 56ff.

327. – *Dezember 1533. Heini Sigerist fordert für sich und seinen Bruder Andreas von Melcher Frunz 10 Kronen. Die Klage wird einstweilen abgewiesen.*

Ein urttel zwuschen Heini Sygrist und Melcher Früntz und vordrett Heini noch x kron jm und sim brüder Andrist. Jst die urttel das Melcker jetz zü mall Heini nit sol nit zü antwurttten han.

Vielleicht besteht ein Zusammenhang mit Nr. 322.

328. – *Dezember 1533. Heini von Zuben und Hans Sigerist klagen als Vögte Barbli Steinibachs gegen Hans Steinibach auf Gültigkeit des von Barbli errichteten Testaments (Vermächtnisses). Das Gericht schützt die Klage.*

<S. 63b:> Ein urttel zwuschen Heini von Zuben und Hans Sygrist beid vogt Barblen Steinibach <folgt gestrichen: erben> und Hans Steinibach von ettwas gemechts wegen so Barblen Steinibach gedan hatt. Jst die urttel das Barble by jr gemechten belyben <soll>.

Gemäss Nr. 293 war Barbli Steinibach mit Klaus Gassmann verheiratet gewesen und 1533 bereits tot; der Streit drehte sich um ein Vermächtnis der Verstorbenen zugunsten ihres Ehemannes, das von ihrem Bruder Hans Steinibach angefochten wurde. Vgl. auch Nr. 70, 331 und 1005. Die Familie Steinibach scheint von Kerns gewesen zu sein (vgl. Anton Kuchler, Chronik von Kerns, 55f.); bei Hans Sigerist dürfte es sich somit um den späteren Landammann handeln (vgl. OGB 4, 67f.). Vielleicht stammte auch Klaus Gassmann von Kerns, denn 1515 heisst es im Zinsrodel der Kapelle St. Niklausen auf S. 13: «Item Gasman sol ein guldin zins jerlich uf Andree». Im gleichen Rodel wird auf S. 7 Hans Steinibach als Eigentümer der Hofur in Kerns genannt.

329. – *Dezember 1533. Peter Roll klagt gegen Hans Gerig, der ihn einen Lügner genannt habe.*

Ein urttel zwuschen Petter Rollen und Hans Gerig von ettws red wägen so Gerig Petter Rollen zü zogen hab als ob Roll ein verlogen man wery. Ist die urttel das Petter Roll von der red wegen sin glimpfs und eren nit gemanglen weder jetz noch hienach und Gerig lat man by sin eren ouch belyben.

Roll begertt ein urkund.

<Randvermerk:> actum

Vgl. Nr. 115, 120, 121, 122, 123, 194 und 252.

329a. – *Dezember 1533. Klaus Kathriner klagt namens seiner Frau gegen Jörg Lautenschlager wegen eines Schuldbriefes. Der Beklagte erhebt eine Gegenforderung, wird aber vom Gericht auf den Nachlass des Lienhard Huber verwiesen.*

Aber ein urttel zwuschen Claus Katrynen mit Jerg Lutenschlachen und vordrett Claus Katrynen ein brief zü siner frowen handen. Da aber Jerg vermeind man sy jm noch xx lib. by dem brief schuldig. Und jst die urttel das Gerg Lutenschlacher Claus Katrynen den brief sol uss har geben und jst Jergen Lienhartt Hubers seligen gütt vorgelassen.

330. – *Dezember 1533. Jost Anteler fordert von Peter Pfiffer Geld, das dieser zusätzlich zu der ihm vom Kläger abgetretenen Forderung bei Schnetzer eingezogen hat. Das Gericht verpflichtet den Beklagten zur Rückerstattung an Schnetzer.*

Aber ein urttel zwuschen Jost Anteller und Petter Pfyfer und vordrett Andeller xxxiiij lib. und syben schyllig die Petter an Schnetzer me hat jnzogen dan er jm gestossen hat. Jst die urttel das Petter Pfyfer Schnetzer die selben schuld bezallen soll.

«Geld stossen» bedeutet die Abtretung einer Forderung zahlungshalber (Idiotikon XI, 1607).

331. – *Dezember 1533. Klaus Steinibach fordert für seine Frau von Hans Steinibach die Aushändigung eines Rockes, den Barbli Steinibach der Frau vermacht hat.*

<**S. 64a:**> Ein urttel zwuschen Cläwy Steinibach und vordrett <dieses Wort ist wohl zu streichen> Hans Steinibach und vordrett Cläwy ein rock so Barbly Steinibach siner husfrowen gemacht hat. Jst die urttel das Clawy sol den rock bezogen han.

Zum Erbfall der Barbli Steinibach vgl. Nr. 70, 293, 328 und 694. – Im Kernser Spend- und Lichtrodel von ca. 1530 heisst es auf S. 8: «Hans Steinibach sol ij plap., stat uff dar Reng mettelin, stost einthalb an kilchweg anderhalb an den bach»; ferner: «Clúwe Steinibach sol viij s iiiij angster, stat uff Breittenacher stost ob sich an die gassen die an die Mirck gat; me iij s viiiij angster stat uff Lowebach ob der gassen».

332. – *Dezember 1533. Hans von Bachtal klagt gegen Hans Burach wegen 2 Kronen.*

Ein urttel zwuschen Hans von Bachtall und Hans Burach von eyner kron wegen. Jst die urttel das Hans Burach Hans Bachtaller um die kron nit sol zü antwürten han.

333. – *Dezember 1533. Klaus von Einwil klagt gegen Hans Kathriner wegen eines Schuldbriefs der kleinen Pfründe hinter der Kirche (Kaplanei in Sarnen), der nun im Besitze Hans Suters oder von dessen Grossmutter ist. Gestützt auf einen Eid Kathriners wird der Schuldbrief vom Gericht für kraftlos erklärt.*

Ein urtel zwüschen Glaus von Eiwil und Hans Kattrinen von wege eines brieff der nun hinder Hans Sutter oder siner grossmütter funden ist <am Rande eingefügt:>

wis der brif vj lib. zins <wieder ursprünglicher Text:> antreffend die kleinen pfrund hinder der kilchen. Ist die urtel wenn Hans Kattrinen darf drú gen und an hellgen schweren den da fúrhin sol der brieff tod und ab sin. Als er auch gethan.

Vgl. Nr. 334.

334. – *Dezember 1533. Hans Suter klagt gegen Hans von Einwil wegen eines Schuldbriefes um 5 Pfund Zins an Kisers Jahrzeit. Hans von Einwil behauptet, Kiser habe ihnen auf dem Schuldbrief noch weitere 100 Pfund geliehen, was eine Gesamtschuld von 200 Pfund ergeben habe. Diese Schuld sei von Uli abgelöst worden. Das Gericht erklärt den Schuldbrief für kraftlos.*

Aber ein urtel zwúschen Hans <folgt gestrichen: von Eiwil> Sutter und Hans von Eiwil antreffen ein hauptbrieff v lib. zinnss uff Kisers jartzit. Da hatt Han von Ewil ess sy Kiser heig inen uff den selben brief noch hunder pfund gelien dass thúd ij^c lib. haupt die heig Ülý jm abgelöst. Und ist die urtel also dass der brieff tod und ab ist.

335. – *Dezember 1533. Hans Gerig klagt gegen Hans Amstalden wegen eines Kaufpreises.*

<S. 64b:> Aber ein urtel zwúschen Hanss Gerig und Hans am Stalden antreffend ein kouffs so Gerig von Hanss am Stalden kouft. Und ist die urt<eil> das Hanss am Stalden mag die drisig pfund an Gerigen abgezogen werden und sol Gerig den da fúr húr die viij lib. zins ertagen.

Ein urkund begert Hanss am Stalden.

336. – *Dezember 1533. Prozess zwischen Friedrich, Kaspar Anderhalden, Jörg Luttenschlager, Kaspar Frunz und Disli (wohl Mathis Hertz, vgl. Nr. 285 und 289) um den Nachlass des Erni Schmid selig.*

Ein urtell zwúschen Fridrich Kasper Anderhalten Jörg Luttenschlacher Kasp Fruntz und Dislins wegen <wohl zu streichen: und> Erný Schmid salligen gútt das er verlassen hatt. Und ist die urtel wer brief und sigel hatt blipt darby und gat vogt Burach vor allen gelten dem nach Fridrich und den Jörg Luttenschlach und Kasper Anderhalten dan die ubrigen gelten al glich.

Frydrych begertt ein urkundt und hat ein batzen daruff gen.

<Randvermerk:> actum

Vgl. Nr. 49 und GP II, 122d, wo sich nähere Angaben zum Kreis der Erben finden.

337. – *Dezember 1533. Hans Omlin klagt namens seiner Vogtkinder wegen einer Vergabung, die Kaspar Rümeli gemacht hat. Auf der Gegenseite tritt Paul Schmid auf.*

Ein urtel zwúschén Hans Omlin und siner vogt kinden antreffend einer gibt so Kasper Rumely sinen sunen gemacht hatt. Dar wider was Bauly Schmid. Und ist die urttell dass denn kaben sol werden hundert pfund zum cúen foruss.

Der Beklagte war verheiratet mit Kathrin Rümeli (Jzb Sachseln, S. 7; Jahrzeitrodel der Obwaldner Jakobsbruderschaft, Pfa Sachseln, S. 4). Über die Familie Rümeli in Sachseln orientiert der Eintrag auf S. 194 des dortigen Jzb: «Hans <es folgt gestrichen: Andres> Rümelis jarzit: It.ge:d.go: und ist man began jarzit Kasper Rümely Grethi von Wenigshusen ux. & sind Hansen grossvater und grossmutter gesin. Barbli Huber und Andres Rümelis sind Hansen vater und muter gesin. Madlen im Hof die sin stieffmuoter ... ». – Vgl. auch Nr. 32, 339, 343, 420, 613 und 632.

338. – *Dezember 1533. Prozess zwischen Kaspar Frunz und Melcher Frunz wegen einer Forderung.*

<S. 65a:> Ein urtel zwúschén Kasper Früntz und Melker Früntzen. Und ist die urtel das Melker Früntz sol gen Kasper Fruntzen viij kronen.

339. – *Dezember 1533. Paul Schmid klagt gegen seinen Schwager wegen einer Forderung.*

Aber ein urtel zwusch Pauly Schmid und sim schwager. Und ist die urtel da Pauly Schmid sol die x gl. betzogen han.

Betreffend Paul Schmid und seine Schwägerschaft vgl. Nr. 337.

340. – *Dezember 1533. Kaspar Heinzli klagt als Vogt der Kinder des verstorbenen Furrer gegen Melcher Frunz wegen einer Pension.*

Aber ein urtel zwúschén Kasper Hentzly und sinen vogt kinden und mitt Melker Früntzen von pentzyon wegen. Ist die urtel dass Melker Früntz sol gen x dick Furers selige kinden.

341. – *Dezember 1533. Hans Zurmühle klagt gegen Kaspar von Dellen. Das Gericht entscheidet wie im früheren Urteil (Nr. 218).*

Aber ein urtel zwúschén Hanss zur Müllý und Kasper von Dellen. Ist die urtel wie dýe vordrigen urtel.

Bitt der urttel um ein urkund.

342. – *Dezember 1533. Baltiser Müller klagt gegen das Kind des verstorbenen Ming wegen eines Teilrechts. Das Gericht entscheidet, dass des Klägers Teilrecht aufgeschrieben werden soll.*

<S. 65b:> Aber ein urtel zwüschen Baliser Müller und Mingen seligen kind von einss teilss wegen so Mings seligen kind antrift. Ist die urttel das man sol jm uffschriben umm den teil.
Begertt Baliser ein urkund.

Es dürfte ein Zusammenhang bestehen mit Nr. 313.

343. – *Dezember 1533. Jörg Schnider klagt gegen Pauli Schmid wegen des Kaufpreises für Tuch, das er ihm oder seinem Bruder geliefert hat. Der Beklagte behauptet eine Gegenforderung. Das Gericht schützt die Klage, falls der Kläger einen Eid leistet, dass er dem Beklagten nichts schuldig sei.*

Aber ein urtel zwüschen Jörg Schnider und Bauly Schmid von ettwass tuchs weg so Jorg Schnider Pauly gen hatt oder sim brüder. <Dawider> hatt Pauly gerett sin brüdr geret Jör sig im ein kronen schuldig. Ist die urttel darff Jörg an helgen schweren dass denn Jör sin sach betzogen han <soll>.

Zu Paul Schmid vgl. Nr. 337.

344. – *Dezember 1533. (Hans) Joder klagt gegen Hans Wimann (wohl sein Schwiegervater) und beansprucht für seine Frau Verfügungsgewalt über ihr Gut. Das Gericht untersagt der Frau den Verkauf ihres Hauses in der Schwendi.*

Ein urtel zwüschen Joder und Hans Wiman von wegen Joders frow sy heige gewalt über jra gütt dass sy vermeint und truwett darbÿ zÿ bliben darmitt schalten und walten nach jrem willen. Da redt Hans und vermeint jra gütt so sy hatt in der Schwendy sy söl da nütt verkouffen da. Ist die urttel dass Joder und sin husfro lutter ist abgeschlag dass sy yetz zÿmal kein huss sol <ver>kouffe.
Begert Hanss Wiman ein urkund.
<Randvermerk:> actum

Vgl. Nr. 95, 169, 940 und 1069. – Zum Beispruchsrecht der Verwandtschaft einer verheirateten Frau bei Verfügungen über ihr Gut vgl. Zürcher 96ff., insbesondere 98.

345. – *11. Februar 1534. Datum.*

<S. 66a:> Uff mitwuchen nach sant Dorethe jm xxxiiij.

346. – *11. Februar 1534. Säckelmeister Bünti und Statthalter Amstutz klagen namens der Nidwaldner gegen Mathis Herz, der gesagt haben soll, die Nidwaldner hätten ihn zu Unrecht gestraft; auch habe er ihr Mass und ihren Ellenstab geringgeschätzt. Der Beklagte muss seine Aussagen widerrufen.*

Jtem eyn rechferttig vor eim aman und die funfzechen von manes wegen zuwúschen seckelmeister Bunty und der stathalder Amstutz jn namen unsser lieben landtluten nit dem wald an eim und Matis Hertz am andren theill und stalden sich mit fúrspráchen zú beyden theyllen und offnetten der gemelt seckelmeister nach rat durch jr fursprachen und offnetten der gemelt seckelmeister mit sampt dem stathalder Amstutz wie sy sich begeben habe das das sy ettwas wortten wortten von Matysen vernomen haben der sy schich doch gar nit verschechen haben und sy aber das die meynig das Dys <gemeint ist Mathis> gerett soll han sin heren haben jn gestrafft wider gott er und recht und haben jn jr mes und elnstab vernitett und gerett er schysch jn jn jr elmstab das sy vermeynen das jnen nachdeyllig sy und jr glympf und er berúr und vermeynend Matis solle sollich uff sy bringen old ab jnen thün wie daran recht ist. Haruff antwúrtt Matys durch sin fursprachen er verstand woll was unsser landtlút haben lassen offnen. Hab er das gered das sy jn sim wússen nit er müsse aber lossen was die kundschaft redt. Und nach klag und antwurt und verherig der kundschaft hand sich min heren erkend

<S. 66b:> der mertheyll by den eyden so sy geschworen handt das Matis sol darstan und da reden das er sin truw gen an ein geschworen eids stat was er da geredt habe das er jn ungutlich und umrecht getan hab und nit anders von jn wisse dan als von fromen biderben luten und ob sin unsser landtlút nit dem wald <folgt gestrichen: und minen heren> nit enberen wend das Matis soll minen heren x lib. gen und unseren landtluten x lib.

Jost Amstutz wird 1529 als Landstatthalter von Nidwalden genannt (HBLS I, 353).

347. – 20. Februar 1534. Datum.

<S. 67a:> Von manes wágen uff donstag vor sant Matis tag jm xxxiiij jar.

348. – 20. Februar 1534. Klaus Rohrer als Vogt Andres Rúters klagt gegen Andres von Rotz als Vogt Erni Zunsli wegen einer Lohnforderung von 10 Gulden pro Jahr für die Zeit, da Andres bei Erni im Müsli gewesen ist. Von Rotz wendet ein, Rüter habe schlecht gewirtschaftet und daher keinen Lohn verdient. Das Gericht entscheidet, dass Zunsli dem Kláger 5 Gulden für seinen Erbteil und 20 Gulden für die zwei Jahre, während welcher er bei ihm in Kerns arbeitete, geben soll.

Ein rechtferttig zwúschen Claus Rorer als ein vogt Andres Rúters und Andrist von Rotzs ein vogt Erny Zunsly am anderen und vordrett Rorer sim vogtsun sin lon alle jar x gl. so er verdienett hab diewill er by Erny zú Músle gesin sy. Da aber Andrist von Rotz vermeind der sun habe jm nit jm masen hus gehan das er út verdienett habe. Und nach klag und antwurt und verhorung der kundschaft hand wier uns erkend der mertteill by den eyden so wir geschworen handt das Erny Zúnsly v gl. sol gen fúr sin erbtheyll und xx gl. fur die zwey jar so er zú Kerns by jm gedienett hat.

Vgl. Nr. 424 und 425.

349. – 20. Februar 1534. Hänsli Schnetzer fordert von Klaus Schäli ein Mäss Salz oder 7 Pfund dafür. Das Gericht schützt die Klage, sofern Schnetzer die Lieferung mit einem Eid bestätigt.

Aber ein sach zwuschen Hensly Schnetzer und Claus Schälly und fordrett Schnetzer ein mes saltz old vij lib. darfür. Jst die urttel also wen Hänsly Schnetzer darstat und sy truw git und an helgen schwertt das er jm das saltz gen hat das Schelly jm das mes saltz bezallen umm vij lib.

<S. 67b: leer>

350. – 13. April 1534. Klaus Zimmermann klagt als Vogt der Witwe des Kaspar Spichtig gegen Ammann Lussy, den Vogt seiner eigenen Frau, und Kaspar Frunz, Vogt Greti Spichtigs, beides Schwestern des verstorbenen Kaspar Spichtig, und fordert das eingebrachte Gut der Frau zurück, welches sichergestellt ist (vgl. auch Nr. 351).

<S. 68a:> Uff mentag vor mitein abbrellen jm fünfzechenhundertt und vier und dryssigosten jar jst jn recht komen von manes wägen Claus Zimerman als ein vogt Casper Spichtigen selligen husfrowen an eim und am anderen der aman Lusy als ein vogt siner husfrowen und Casper Fruntz ein vogt Gretty Spichtigs beyd des gemelten Casper Spichtig schwester und vordrett Claus Zümerman siner vogtdochter jr zübracht güet wie das jr versetzt jst. Da vermeind der aman er welle die frowen bezallen und wie das hinder jn bracht ist. Jst die urttel das die frow jr zubracht güet haben sol uff den pfanden die jr gesetzt sind wie brief und sygel das wist. Jtem.

Zum Nidwaldner Landammann Johann Lussy (im Amt 1523 bis zu seinem Tode im Jahre 1541) vgl. HBLs IV, 737. Das vorstehende Urteil erhellt etwas die Frühgeschichte der Familie Spichtig in Obwalden, welche ursprünglich aus Nidwalden zu stammen scheint (vgl. HBLs VI, 467f., und Anton Küchler, Geschichte von Sachseln, 171ff. bzw. Gfr 54, 346ff.). In Obwalden tritt sie erstmals mit Uli Spichtig auf, der 1467 als Grundbesitzer in Sachseln genannt wird (Durrer, Bruder Klaus, 24). Da Johann Lussy bereits 1501 belegt ist und sonst Barbara Vokinger als Ehefrau genannt wird (vgl. Ferdinand Niederberger, 41 Ahnen der Franziska Barbara Blättler von Hergiswil NW, Stans 1962, Nr. 11424 und 11425), dürfte die 1534 genannte Spichtig seine zweite Frau gewesen sein. Möglicherweise hiess sie Barbara Spichtig (so erscheint sie bei Ralph Benziger/J.P. Zwicky von Gauen, Ahnen und Nachkommen von Dr. Ralph Benziger ..., Zürich 1975, 168). Vgl. zu Landammann Johann Lussy auch Gfr 101, Tafel vor S. 257. – Zur Witwe Kaspar Spichtigs vgl. hinten Nr. 412. – Greti Spichtig ist auch genannt in Nr. 513; sie scheint in zweiter Ehe mit dem Nidwaldner Hauptmann Marquard Obrist verheiratet gewesen zu sein; nach ihrem Tode erhoben Hans Spichtig von Sachseln und Melcher Dilger von Engelberg 1557 Erbensprüche (StA Nidwalden, Protokoll des Geschworenengerichts, Band C, 214a/b und 215b). – Kaspar Frunz war von Lungern und ist auch genannt in Nr. 294, 351 und 526 (zu den anderen gleichzeitigen Namensträgern siehe Nr. 524).

351. – 13. April 1534. Klaus Zimmermann klagt gegen die gleichen Personen wie in Nr. 350 und fordert die Herausgabe eines Vermächtnisses, das Kaspar Spichtig sei-

ner Frau ausgesetzt hat, sowie der Morgengabe. Die Beklagten wenden ein, die Frau habe sich schlecht verhalten und habe auf die Morgengabe verzichtet, damit der Ehemann sie wieder ins Haus nehme. Deshalb sei auch das Vermächtnis hinfällig geworden. Das Gericht spricht der Frau die Morgengabe zu, gibt ihr aber vom Vermächtnis nur ein einjähriges Wohnrecht und die Hälfte des Obstes vom Hostettli.

Aber ein sach zwuschen den gemelten persomen uff obbestympten dag und vordrett Zimerman ein gemecht so Casper Spichtig jr gemacht hat ouch die morgengab so er jr verheysen habe. Da aber der aman und Casper Früntz antwürttten jnnen wer nit lieber das sych die frow gehalten hät das sy die morgengab verdienett hät sy haber hus gehan das mencklich woll wúse das sy von jm komen sy und jm die morgengab wider gen darum das Casper sy wider jn das hus nem und mit jr hus hett und vermein nit das das gemecht kein kraft haben sölle. Jst die urtell das die frow jr morgengab soll bezogen han und jr werden wie unser lantzrecht jst und um das gemecht sond sy jr nit zu antwurttten han dan ein jar sol mans jm hus lan und jn dem hostettly das obs halbs <hier bricht der Text ab>.

<S. 68b: leer>

352. – 11. Mai 1534. Datum; Besetzung des Gerichtes.

<S. 69a:> Ein rechtfertigung vor eim ammen und dem funfzechen angefangen uff mentag vor miten meyen jm xxxiiij jar. Was aman Halder lantzaman, an den funfzechen Aman an Stein, Syman am Grund, Claus am Feld, Casper Hentzly, Casper Burach, Claus Rorer, Heinÿ Sygrist, Hans Steinybach, Heini von Flü, Hans Omly, Barttly Berchtoll, Casper Wiserler, Petter Jost, Hans Früntz.

Zum Sarner Richter Kaspar Burach vgl. Nr. 48 und 910. Zum Sachsler Richter Heini von Flüe vgl. Nr. 2. Betreffend den Lungerer Richter Peter Jost vgl. Nr. 270.

353. – 11. Mai 1534. Hans Zurmühle als Vogt Hans Joders klagt gegen Hans Winmann auf Egg und fordert für Joders Frau die zwei Morgengaben, welche sie von den beiden früheren Ehemännern erhalten hat. Die Frau will diese Morgengaben ihrem jetzigen Ehemann vermachen. Der Beklagte beruft sich auf die beiden früheren Urteile (vorne Nr. 169 und 344), die vom Gericht bestätigt werden. Gleichzeitig wird der Frau ein Vogt ernannt und Gütertrennung angeordnet, falls es notwendig sein sollte.

<S. 69b:> Ein urttel zwúschén Hans Zurmulle als ein vogt Hans Joders und Hans Winman uff Eg und vordrett Hans Zúrmülle siner vogtdochter die zwo morgengaben so sy von jr den zweyen fordrigen manen gehept; welle sy gewalt han jr man die gemelten morgengaben machen und vermend des gewalt han. Da aber Hans Winman vermeind er hab vor zwo urttel erlangett by der selben vertruwy er ouch zú belyben. Jst die urttel also das es by dem alten urkund bylyben und zum andren so sol man der frowen ein vogt gen der sol jr uss jr zins hunger und frost

bütz und wyll der man den zins nemen das mag er thün ob aber der man sy nit usbringen mag er thün. Ob aber der man sy nit usbringen mag er thün ob er es aber nit dün will so sol er sich selv ussbringen und die frow ouch sich selv. Jtem.

Hans Winman begertt ein urkund. Hat v s daruff gen.

<Randvermerk:> actum

354. – 11. Mai 1534. Uli Huber und Heini Schwesternmann klagen gegen Melcher Eglof und Heini von Zuben und beanspruchen das Recht, ihr Vieh in das Zubnerried zu treiben. Eglof beruft sich auf einen Beschluss der Teiler und will dabei bleiben. Das Gericht entscheidet sich für den freien Auftrieb, wie von alters her, vorbehalten die eingehagten Flächen.

Aber ein urttel zwuschen Ülly Hüber und Heini Schwesternman und Melcher Eglof am und Heini von Zuben am andren und was jr sach und span von des Zuberryeds wegen und vermeynd das sy mogen dar uff dryben wie von alter har. Da aber Melcher Eglof vermeind die deyler gemeynlich haben ein mer gemacht by dem selben mer belyben. Jst die urttel das man mag etzen und dar uff dryben wie von alter har. Und ob einer ettwas jnehagett hett und sin die teyller nit enberen will <hier bricht der Text ab>.

Ülly Hüber begertt ein urkund. vj s daruff gen.

<Randvermerk:> actum

Im Kernser Spend- und Lichtrodel von ca. 1530 heisst es auf S. 6: «Heini Schwester sol xij angster me iiij plr. stat uff dem Ebnet, stost einthalb an den Roufft». Die gleiche Schuld ist auch verzeichnet im Kernser Spendrodel von 1540, S. 7. – Im Zinsrodel der Kirche Kerns von 1518 (S. 6) heisst es noch: «Pauli Schwesternman sol 5 s von sim Ebnet, aber ij plt. vom ufgsatzten jartzit ufm Ebnet». Paul dürfte somit der Vater Heinis gewesen sein.

355. – 11. Mai 1534. Simon Amgrund klagt als Vogt der Witwe des Ambros Wimann gegen Heini Wimann am Stad (Alpnach) auf Herausgabe des Frauengutes. Das Gericht spricht der Frau für Morgengabe und eingebrachtes Gut 250 Pfund zu.

<S. 70a:> Aber ein urttel zwischen Andrist von Zuben und mit jm Heini Winman am Stat sin vogtsun an eim und Symen am Grund ein vogt Brosy Winmans frowen und fordretten Simen siner vogt dochter jr zubracht gü. Da aber Zuber vermeind sy haben sich verricht by dem selben lasen belyben. Jst die urttel also das der frowen für jr morgengab und jr zübracht gü werden sol zweyhundertt und funfzig pfund werden sol und sol der fertt daran abgan für hundrett pfund.

Vermutlich war Heini Wimann entweder ein Sohn der Klägerin oder ein Bruder ihres verstorbenen Ehemannes. Vgl. Nr. 400.

356. – 11. Mai 1534. Hänslı Obrist klagt gegen Ammann Wirz, den Vogt Erni Schnetzers, Melcher Zimmermanns, der Frau des Klaus Bär und ihrer Mithaften, wegen des Nachlasses des Hänslı Egger. Ammann Wirz bringt vor, seine Vogtkinder

seien mit dem Erblasser gleich nahe verwandt wie der Kläger. Das Gericht spricht allen gleiche Anteile zu, unter dem Vorbehalt, dass innert Jahresfrist keiner eine nähere Verwandtschaft nachweise.

Die urttel zwuschen Hensly Obrist an eim und aman Wirtz als ein vogt Erny Schnetzer Melcker Zymerman Claus Beren frow mit jren mithaften und vermeynd Hensly Obrist er sy Hensly Eger seligen erb. Und vermeynend aber der aman sin vogtkind gemeynlich syend als noch frúnd als er sy wusen ouch als noch zü rechnen. Jst die urttel also das die wie sy da sind jm rechten gesin sond alle glich erben; und ob jn jar und tag ettwar necher kond rechnen kond rechnen <!> dan noch gerechnet jst der sol sin recht vorhan.

Da Hänsli Egger offenbar nicht nur Verwandte in Obwalden, sondern auch in Uri und im Eschental hatte (vgl. Nr. 370, 379, 427–430, 434–437, 618 und 644), könnte er identisch sein mit jenem Hans Uffenegg oder uffun Egg von Wallis, der 1521 dort erklärte, er habe in Unterwalden von Hans Zuren und Heini Herlig gehört, dass Ammann Peter Wirz gesagt habe, führende Walliser Politiker hätten eine grosse Geldzahlung des französischen Königs unterschlagen. Daraus entstand eine Auseinandersetzung zwischen Wallis und Obwalden (vgl. WLA II, 51f., 57, 60 und 64f.). Näheres zu dieser Identifizierung findet sich in Nr. 618.

357. – 11. Mai 1534. *Uli Amgrund fordert von Hänsli Berwert zweihundert Pfund Frauengut zur Nutzniessung. Der Beklagte beruft sich auf Verjährung, und das Gericht weist die Klage ab.*

Ein urttel zwüschen Ülly am Grund an eim und Hensly Berwartt am andren theyll und vordrett Üly am Grund zweyhundert pfund von siner frowen güt zü lybding jm geben hab. Da aber Hensly Berwartt vermeynd das lybding das sy langest verrycht und geschlicht und vermeynend er hab es xij jar lasen anstan und nit erforderett. Jst die urttel das Hensly Berwartt Üly am Grund nit sol zü antwurttan han.

Hensly Berwartt begertt ein urkund. Hat v s dar gen.

<Randvermerk:> actum

Vgl. Nr. 358 und 387. – Leibding bedeutet Nutzniessung (vgl. Nr. 133).

358. – 11. Mai 1534. *Hänsli Berwert klagt gegen Uli Amgrund und fordert eine Urkunde für die 100 Pfund, die Berwerts Schwiegervater dem Beklagten zu Nutzniessung gegeben hat. Der Beklagte beruft sich auf eine frühere Vereinbarung, und das Gericht weist die Klage ab.*

<S. 70b:> Aber ein urttel zwuschen Hensly Berwartt und Üly jm Grund und vordrett Berwartt hundert pfund so sin schwyger Ullynn hab zü lybding gemacht und vermeynd das Uly jm solle ein bryef darum geben wen er absturb das er wusen mog wo er die hundert pfund nemen söll. Da aber Ully am Grund vermend er hab mit Hansly Berwat bricht und mercht gethan by den selben vertrauw er zü belyben.

Jst die urttel das Üly jm Grund Hensly Berwartt nit sol zu antwurten han.
Uly begertt ein urkund. Hat v s daruff gen.
<Randvermerk:> actum

Vgl. Nr. 357 und 387.

359. – 11. Mai 1534. *Hans Amstalden fordert von Andreas von Rotz 5 Dickpfennig, die dieser beim Kläger verarrestiert hatte.*

Aber ein urttel zwuschen Hans am Stalden und Andrist von Rotz und vordrett Hans v dickpfenig so er hinder jm verboten hat. Jst die urttel das Andrist von Rotzt iij dicken sol bezallen.

360. – 12. Mai 1534. *Datum (im Anschluss an Nr. 352).*

Zinstag grossen ratstuben.

361. – 12. Mai 1534. *Christen Bannwart als Vogt der Kinder Simon Hubers klagt gegen Melcher Frunz wegen zweieinhalb Pfund für Gerichtskosten (vielleicht im Anschluss an Nr. 323).*

Ein urttel zwüschen Crysten Banwartt als ein vogt Syman Hubers kind und Melcher Früntzen und was jr span um ij- lib. pfund um den dag zü bezallen. Jst die urttel das von dem tag uber ein jar sol bezallen wie der mercht beschechen jst.

362. – 12. Mai 1534. *Hans Schwitter und Hänsli Bürgi klagen namens der Teiler von Kägiswil gegen Christen Bannwart als Vogt des Kindes von Simon Huber selig wegen einer Schuld von 40 Kronen. Bannwart wendet ein, seine Vogttochter habe vom Vater nichts geerbt, und das Gericht weist die Klage ab.*

Ein urttel zwuschen Hans Schwiter und Hensly Burgy jn namen der theyllen zu Kegiswill und Cristen Banwartt ein vogt Syman Hubers seligen kind und vorttritt Schwiter xl lib. so Syman den theylleren schuldig sy. Da aber Cristen vermeind sin vogtkind mog nit von sin vater bezalt werdden. Jst die urttel also das Crysten von siner vogtdochter wagen den deyllen nit sol zu antwurten han.

Hans Schwitter zu Kägiswil schuldete 1519 dem Staat 200 Pfund und setzte als Unterpand ein «sin gut mit namen die Wÿss zu Kägiswil under dem dorff gelägen, darinn der brunn uss gat, stosst yederthalb an die gass, darzu dz huss dar ob stande» (StA Obwalden, Gültenuurbar von 1526, 16a). Der gleiche Hans Schwitter ist offenbar erwähnt in Nr. 509, 543, 576 und 596. – Wie bereits nach dem Recht des Schwabenspiegels haften also die Erben für Schulden des Erblassers nur soweit, als das Erbe reicht (vgl. Hegglin, Gfr 84, 263f.).

363. – 12. Mai 1534. *Klaus Zimmermann als Vogt der Barbli von Ah klagt gegen Ammann Wirz als Vogt Hänsli Jordis und fordert für Barbli von Ah Morgengabe und Frauengut.*

<S. 71a:> Ein urttel zwüschen Claus Zymerman als ein vogt Barblys von A und der aman Wirtz <als Vogt> Hensly Jordis und vordrett Claus Zymerman syner vogtdochter jr morgengab und jr zübracht güt so sy hinder Jordin verdienett. Jst die urttel das der aman Wirtz und sin vogtsun Claus Zymerman old syner vogtdochter nit soll zu antwuten han.

Vermutlich war der Ehemann der Klägerin gestorben, und die Klage richtete sich gegen den Sohn.

364. – 12. Mai 1534. Heini Louber klagt gegen Anton Fassmacher, der den Söhnen Laubers vorgeworfen hat, sie hätten ihm ein Pferd gestohlen. Die Parteien einigen sich ohne Urteil.

Aber ein urttel zwüschen Heini Louber und Dony Fasmacher und klagt Louber er habe sinen sunen zügeredt sy haben jm ein ros gestollen. Hand sich an die urttel gericht und begertt Louber ein urkund.

365. – 12. Mai 1534. Mathis Herz klagt gegen Andreas von Zuben, den Vogt der Frau von Hans Burgholzer, welche für ihren Ehemann gebürgt oder dessen Schuld übernommen hat. Von Zuben macht geltend, er sei Vogt der Frau gewesen und diese sei daher nicht handlungsfähig gewesen. Das Gericht heisst aber die Klage gut.

Aber ein urttel zwuschen Mathis Herten und Andrist von Zuben als ein vogt Hans Burgholtzers frowen und vordrett Mathis etwas schuld an Burgholtzers frowen so sy vür Hans Burgholtzer jr elichen man versprochen habe. Da vermeynd Andrist von Zuben er sy vogt gesin und die frow hab <folgt gestrichen: nit> kein gewalt hinderruchs jm zü versprechen. Jst die urttel das Mathis Hertz sol an der frowen die schuld bezogen han und sol jm die bezallen <folgt gestrichen: uff> dry sant Andrist tag ein iettlichen funf pfund.

Zur Handlungsunfähigkeit Bevogteter vgl. Landbuch (hg. von Christ/Schnell) Nr. 131 und allgemein Segesser, Rechtsgeschichte II, 432f. und 445.

366. – 12. Mai 1534. Kaspar Anderhalden fordert für einen Knecht von Jakob Götschi Schadenersatz.

Ein urttel zwuschen Casper Anderhalden ein vogt eins knecht und Jacob Gotzschy von eines schaden wegen so jm Jacob zügefügt hat. Jst die urttel das Hans Gotzschy dem knecht soll iiij lib. ale sin anspräch.

Jakob Götschi besass eine «hostad ze Steinen nit dem dorff stost nitzich uff die landstrass unnd näbetzich ans gäsli bir Gersmatt» (Jzb Sachseln, 107).

367. – 13. Mai 1534. Datum (im Anschluss an Nr. 352 und 360).

<S. 71b:> Uff mitwuchen.

368. – 13. Mai 1534. Hans Gerig klagt gegen Schönenbühl wegen einer Forderung, die pfandrechlich gesichert war. Der Beklagte wendet ein, er habe die Einbringlichkeit der Forderung nicht garantiert, und das Gericht weist die Klage ab.

Ein urttel zwúschén Hans Gerig und Schönenbüll und was jr span um zweyhundertt pfund die uff dem schatz standin. Da aber Schönenbül vermeind er hab jm die schuld gen für bargelt aber nit versprochen das er jm des barem gelt weren soll. Jst die urttel das Schonenbüll Gerigen nit sol zu antwurttén han.

Vgl. Nr. 439.

369. – 13. Mai 1534. Hans Frunz fordert von Häsli Frydrich von Giswil die Aushändigung des Nachlasses eines Rot, da seine Mutter eine Rot sei. Das Gericht weist die Klage ab.

Aber ein urttel zwuschen Hans Früntzen an eim und Hensly Frydrich von Gysswill und vordrett Hans Früntz ein erb so Frydrich an sich zogen hab da aber Hans vormeind das gut soll jm als der ouch ein Rott von siner miotter ein Rott sy zústan zü erben. Da aber Frydrich vermeind er mit synen mithaften jm nit zü antwurttén han. Jst die urttel das Häsly Frydrich Hans Früntzen nüt soll zü antwurttén han. Frydrich begertt begertt ein urkund. Hat ij kurbatzen daruff geben.

<Randvermerk:> actum

Der Kläger dürfte ein Sohn des Heini Frunz und seiner Ehefrau Greti Rot gewesen sein, die beide auf S. 17 des Wohltäterrodels von Lungern genannt sind. Vgl. zum Kläger auch Nr. 25, 179, 184 und 205.

370. – 13. Mai 1534. Christen Bannwart als Vogt der Frau Kaspar Bannwarts und Häsli Bergman als Vogt der Frau des Kaspar Ruch klagen gegen Häsli Obrist und dessen Mithaften auf Herausgabe der Hinterlassenschaft Häsli Eggers selig. Das Gericht weist die Klage ab, ausser es beweise jemand bis zum Gallustag, dass er dem Erblasser gleich nahe verwandt sei wie Obrist.

Aber ein urttel zwuschen Cristen Banwartt ein vogt Casper Banwartz frowen und Hansly Bergman ein vogt Casper Ruchen frowen <am einen Teil> und Hensly Obrist mit synen mithaften am andren theyll und vermeynd Crysten und Bergman jrr vogtkind sollen erben sin Hensly Eggers selig verlasen gut. Ist die urttel das Häsly Obrist by dem erb belyben sol darnach wer dan kan als noch rechnen als Hensly Obrist und darum darf zü gott und an heligen schweren das er als noch sy als Obrist der sol den mit Hensly Obrist zü dem erb gan und mögen sich besynen bis gan sant Gallen tag.

Zur Frau Kaspar Bannwarts vgl. Nr. 31; gemäss Nr. 640 dürfte sie Amstalden geheissen haben. Betreffend Kaspar Ruch vgl. Nr. 143. Vgl. auch Nr. 356, 379, 427–430, 434–437, 618 und 644.

371. – 13. Mai 1534. *Klaus Abbühl klagt gegen einen Schuhmacherknecht wegen Schadenersatz.*

<S. 72a:> Ein urttel zwüschen Claus ab Büll und eim schumacher knecht von eines schaden wägen so der schumacher dem ab Büll zügefügt hat. Ist die urttel das der schumacher dem ab Büll soll zwen guldin sol an sin schaden gen.

372. – 13. Mai 1534. *Klaus Imfeld als Vogt der Greti Frunz klagt gegen Ammann Amstein und Hans Sigerist auf Herausgabe von Hausrat, der noch im Melchtal ist, sowie wegen Zinsen. Das Gericht spricht den Hausrat, der sich noch im Hause (wohl des verstorbenen Ehemannes) befindet, der Frau zu, ebenso den Hausrat im Melchtal, der das Zeichen (wohl Wappen) des Hans Frunz hat. Bezüglich Zinsen sollen die Parteien nochmals abrechnen.*

Ein urttel zwuschen Claus am Feld ein vogt Gretty Fruntzen an eim und aman Amstein und Hans Sygrist am andren deyll und was jr span um ettwas husrat der noch jn Melchtall sy und von ettwas zinsen wagen so Claus am Feld fordrett. Und ist die urttel was husratz sy jm hus hab das sol jr belyben und was jm Melchtall ist das Hans Früntzen zeychen hat das sol jr wider werden und der zinsen halb sond sy miteinandern rechnen und was sich find mit rechnetten find das nit bezalt ist das soll man aber noch ussrichten und bezallen.

Vgl. Nr. 322, 327, 373 und 375. Die Erwähnung von Gegenständen mit dem Zeichen des Hans Frunz weist darauf hin, dass Greti den um 1531 verstorbenen Statthalter Hans Frunz als Schwester beerbt hat.

373. – 13. Mai 1534. *Prozess zwischen den gleichen Personen wie in Nr. 372. Hans Sigerist fordert von Greti Frunz hundert Kronen zurück, die sie von ihrem Ehemann Heini Sigerist geschenkt erhalten hat. Das Gericht heisst die Klage zur Hälfte gut.*

Aber ein urttel zwuschen den gemelten personen und vordrett Hans Sygrist hundertt kronen so Gretty Früntz jr man Heini Sygrist gütz wyllens geben und geschenck. Ist die urttel also das Hans Sygrist mit synen mithaft funfzig kronen sol bezogen han.

Hans Sygrist bit um ein urkund. Hans hat v s daruff gen.

In Nr. 372, 373 und 375 ist Greti Frunz also die Witwe des Heini Sigerist, der aber nicht mit dem gleichnamigen Kernser zu verwechseln ist, da dieser vor 1515 starb und Greti Trachsel als Witwe hinterliess (vgl. OGB 4, 66 Nr. 26, und vorne Nr. 322 und 327). Hans war vermutlich ein Bruder des verstorbenen Heini Sigerist. Vielleicht war Ammann Amsteins nicht namentlich bekannte Mutter eine Schwester der beiden Sigerist. – Zu Ammann Johann Amstein vgl. Omlin, Landammänner, 110f. Nr. 42. Desse Vater könnte Heinrich Amstein gewesen sein, der 1451 erwähnt wird (Segesser, Rechtsgeschichte II, 27 Anm. 1) und um 1470 im Bruderschaftsrodel des Vierwaldstätterkapitels auf S. 32 genannt wird (zu diesem Rodel vgl. Omlin/Küchler, Die Geistlichen Obwaldens, Supplement, 2).

374. – 15. Mai 1534. Datum.

<S. 72b:> Uff fryttag nach der uffartt.

375. – 15. Mai 1534. Klaus Imfeld als Vogt der Greti Frunz klagt gegen Ammann Amstein und Hans Sigerist und fordert 15 Gulden wegen Pferden sowie 55 Kronen. Das Gericht weist die Klage ab.

Aber ein urttel zwuschen Claus am Feld ein vogt Gretty Früntzen und der aman Anstein und Hans Sygrust am andren teyll und vordrett Claus am Feld xv gulden von ettwas rossen wegen ouch um xlv kronen. Jst die urttel das Hans Sygrist und der aman Anstein Claus am Feld und syner vogtedochter um die ansprach nit soll zü antwurttten han.

Vgl. Nr. 322, 327, 372 und 373.

376. – 15. Mai 1534. Storchli klagt gegen Erni Anderhalden auf Ersatz von Arztkosten, für welche der Kläger einen Arrest erwirkt hat. Das Gericht heisst die Klage gut.

Ein urttel zwuschen Storchly und Erny Anderhalden und was jr span um ein arzitlon x batzen so Storchly hinder <folgt gestrichen: Casper> Erny verboten hat. Ist die urttel das Störchly die x batzen sol bezogen han.

Es handelt sich wohl um jenen Jakob Storchli, der auch in Nr. 601 erwähnt wird.

377. – 15. Mai 1534. Döni Rengger klagt gegen die Erben des Ammanns Frunz wegen 10 Soldzahlungen, die ihm Ammann Frunz versprochen hat. Falls der Kläger vom «Herren» (wohl dem französischen Agenten, vgl. Nr. 465) eine Bestätigung erhält, dass Ammann Frunz diese Solde für ihn empfangen hat, will das Gericht mit den Beklagten reden, damit sie den Kläger bezahlen.

Ein urttel zwuschen Döny Renger und des aman Früntzen erben und vordrett Dony zechen sölld so jm der aman veheyssen hat. Ist die urttell also wen Dony Renger an den heren mäg erfaren und darbringen das der aman Früntz die sold uff jn epfang hab so sol er dan wider kon wend min hören den mit jnen reden das er bezalt werde.

Bereits im Kernser Zinsrodel von 1518 (S. 7) erscheint Töni Rengger als Eigentümer der Liegenschaft Tellingen.

378. – 15. Mai 1534. Hans Frunz von Lungern klagt gegen die Erben des Statthalters Hans Frunz (von Sarnen) und fordert Sicherheit für zweitausend Pfund Hauptgut und 100 Pfund Zins. Das Gericht heisst die Klage gut.

Ein urttel zwuschen Hans Frontzen und Hans Frontzen erben und vordrett satzung um zwey dusich pfund houptgüt und um hundert pfund zins satzung. Ist die urttel das des stathalder Fruntzen erben Hans Fruntz zu Lungren sond satzung thún und das güt wie vor stat und wen der zins falt so mag Hans Früntz ein stuck um den zins angriffen.

Hans Fruntz begertt ein urkund.

379. – 30. Juli 1534. Christen Bannwart und Hänsli Bergmann als Vögte von Bomatters Töchtern klagen gegen Ammann Wirz und Vogt ob dem Brunnen, die Vögte Hänsli Obrists, Melcher Zimmermanns, Erni Schnetzers und der Frau von Klaus Bär, betreffend die Hinterlassenschaft Eggers. Die Beklagten berufen sich auf ein früheres Gerichtsurteil (Nr. 370; vgl. auch Nr. 356), welches vom Gericht bestätigt wird unter Vorbehalt eines Eides der Töchter Bomatters über ihre Erbberechtigung.

<S. 73a:> Ein rechtferdung vor eim aman und den funfzechen von manes wägen uff donstag vor jngendem ougsten jm xxxiiij jar ist jn recht komen Crysten Banwartt und Hensly Bergman als vögt Bomatters döchteren an eim und aman Wirtz und vogt ob dem Brumen beid vogt Hensly Obrist Melcher Zymerman und Erny Schnetzer am andren theill und lies Crysten und Bergman offnen wie dan Egger abgestorben und ettwas hinder jm gelasen das sy vermeynen jr beyder vogtdochter sollend ouch erben sin des selben gütz. Darwider red aman Wirtz und vogt ob dem Brunen als vögt Hansly Obrist Erny Schnetzer Melcher Zymerman Claus Beren husfrowen. Die vermeynd es sy vor ein urttel gangen by der selben vertruwyn sy gentslich belyben. Jst die urttel das es gentslich by der lesten urttel belyben sol also wen Crysten Banwartts vogtkind schwerend vor sant Gallen tag dan so sollend dan jr vogtkind ouch bezogen han.

380. – Jahresangabe.

<S. 73b:> Jm xxxiiij jar.

381. – 22. Oktober 1534. Ammann Wirz klagt als Vogt Heini Kündigs gegen Hänsli Schnetzer auf Herausgabe des Gutes, das Anni Kündig hinterliess und das dem Kläger trotz des Vermächtnisses der Anni Kündig zustehe. Schnetzer macht geltend, seine Frau habe ihm während der Ehe etwas versprochen und vor Gericht mit einem gesiegelten Testament bestätigt. Das Gericht entscheidet, das Vermächtnis in Kraft zu lassen, doch soll das Schnetzer zugekommene Eigentum nach seinem Tod wieder an Heini Kündig oder seine Erben fallen. Ferner soll Schnetzer dem Kündig fünfhundert Pfund bezahlen.

Uff donnstag vor Syman und Jude ist von manes wägen jn recht komen der aman Wirtz und mit jm Hein Kundig sin vogtsun an eim und Hensly Schnetzer am andren theyll und vordrett Heini Kundig ettwas gütz so Hensly Schnetzer hinder jn noch habe das Anny Kündig hinder im gelasen das byllicher synn sy dan Hensly

Schnetzers. Und ob schon Annÿ Kundig jm ettwas gemacht hab so sy es doch weder jm noch sim vogt nie kund than und er noch sin alter nit gehan das er sollich sach könd weren und vermeyn nit das das gemecht ein bestand haben soll. Da aber Schnetzer vermeind sin frow hab jm ettwas jn der ee verheyssen und ouch vor gericht gemacht darum er sin gut brief und sygell hab wie er vor gericht uff gericht ist, by dem selben vermein er zü belyben. Und nach klag und antwurt und verhörung der kuntschaft brief und lút mit vyll me worden hÿe nit nott zü melden hand wir uns erkend der mertheyll by den eyden so wir geschworen hand das man den gemechtbrief lat jn kreften belyben dan allein was Hensly Schnetzer zü eygen gemacht ist das sol nach Schnetzer dott wider an Heiny Kundig old sin erben fallen und um die funfhundert pfund soll Schnetzer ietz dan Heini Kundigen ussrichten.

Hänsli Schnetzer war mit Anni Kündig verheiratet gewesen; dies ergibt sich auch aus dem Jzb Sarnen (S. 47b). – Zum gegenseitigen Erbrecht der Ehegatten vgl. Hegglin, Gfr 84, 243f.; zu den gerichtlichen Testamenten unter Ehegatten vgl. Weibel 66ff. und 97ff., ferner Steiner 94ff. Die Fortsetzung des Streites nach dem Tode Schnetzers findet sich in Nr. 738.

382. – 1. Dezember 1534. *Datum.*

<S. 74a:> Uf zinstag nach santt Andrestag ttag im xxxiiij jar hand min herren die fünfzen angefangen zü richten von der lanttlütten heissen wágen wie hienach stadt von dag zü ttag.

383. – 1. Dezember 1534. *Ehrverletzungsstreit zwischen Hans Küfer und Hans Gerber.*

Zistag. Jtem Hans Küffer und Hans Gárwer sollentt zü beden tteille sollen mitt glimpf und eren ferántwürtt hann.

Vgl. Nr. 173, 208 und 797.

384. – 2. Dezember 1534. *Datum (im Anschluss an Nr. 381).*

Uf mittwúchen.

385. – 2. Dezember 1534. *Hans Zurmühle klagt gegen den Müller zu Kirchhofen wegen Hans Joder, dessen Vogt Zurmühle gewesen ist, betreffend eine Forderung. Das Gericht heisst die Klage teilweise gut.*

Jtem Hans Zúrmülly ist in rácht kon mitt dem müller zü Kilchhof als von Hans Joders wágen des vogtt Hans Zúrmülly ist gesin. Da ist miner herren urttel nach dem sy kúntschaft verherтт handtt so ist die urttel das dem müller sol an der súm so er Hans Joder schúldig ist xx gl. abgan und lantz darby bliben. Ein urkunt.

386. – 2. Dezember 1534. Datum (im Anschluss an Nr. 381).

Uf mittwúchen.

387. – 2. Dezember 1534. Die Fanger zu Oberwilen klagen gegen Uli Amgrund – offenbar wegen einer Erbschaft seiner Frau.

Jtem Ully am Grúnd ist in ráchtt kon mitt Fanger zú Oberwil. Dú min herren kúntschaft verhörtt handtt es sig brief old anders so ist miner herren urttel das Ully am Grúnd inen nitt solly schúldig sin als um die zwey húndertt pfúnd diewil Ully am Grúndtt húsfróu laptt <eine moderne Hand schreibt darunter = läpt> old elich liberben hinder ir latt.

Es handelt sich hier wohl um den Nachlass des vorne in Nr. 215 und 310 erwähnten älteren Klaus Fanger, welcher in Nr. 560 ausdrücklich als verstorben erwähnt wird. Vgl. auch Nr. 357 und 358.

388. – 2. Dezember 1534. Datum (im Anschluss an Nr. 382).

<S. 74b:> Uf mittwúchen.

389. – 2. Dezember 1534. Hänsli Bürgi von Lungern klagt mit seinem Sohn Hans Bürgi gegen Peter Zumstein auf Schadenersatz wegen Atzung (durch Vieh?) und Verletzung des Sohnes. Der Beklagte bestreitet die Höhe des Schadens.

Jtem Hansly Bürgy von Lunga <die Herkunft ist von gleicher Hand über der Zeile eingefügt> klagtt mit sim sún Hans Bürgy uf Better zúm Stein wie das er in getztt heig und demnach oúch schaden mitt der handtt zúgefügtt heig und erklagtt sich und fermeintt es söll min herren billich dúncken das er im den selben abtrág und satztt sin sach zú rácht. Uf das lies Beder zúm Stein <antworten> es sig war sy heygen ettwas stos mitteinandren gehan aber er fermein der schadtt sig nitt so gros als aber Hans Bürgy und sin vatter heigen lan ofnen und satz sin sach zú rácht. Uf das hand sich min herren erkentt das Better zúm Stein Hans und Hänsly Bürgy sol gán iij gl. nach wienacht.

Hänsli Bürgi von Lungern tritt schon am 30. April 1508 (vgl. vorne Nr. 0.100) und am 28. April 1512 (Nr. 0.101) namens der Teiler von Obsee in Lungern auf. Zu Hänsli Bürgi vgl. auch Nr. 185, 457 und 624. – Betreffend Peter Zumstein siehe Nr. 248.

390. – 2. Dezember 1534. Datum (im Anschluss an Nr. 382).

Uf mittwúchen.

391. – 2. Dezember 1534. Kaspar Heinzli klagt namens seines Vogtsohnes gegen Hänsli Huber von Giswil wegen eines Rindes.

Jtem Kasper Hentzly klagt von sins vogtsúns wágen gágen Hánsly Húber zú Giswil von eins rintz wágen. Da ist miner herren kantnús das er Hánsly Húber gáb vj gl. er heig den ursach.
Ein urküntt.

392. – 2. Dezember 1534. Datum (im Anschluss an Nr. 382).

Uf mittwúchen.

393. – 2. Dezember 1534. Streit zwischen Oswald Kathriner und Hans Gerig wegen der Nutzung an Obstbäumen in Bitzighofen.

Aber ist Oswald Kattrinen mitt Hans Gerig in ráchtt kon um ettlich absbäum zü Bitzighoffen es sig obfel old biry old nús böúm old násply. Da ist miner herren urttel das Oswald Kattrinen dar mag faren und schütter wen das abs zittig ist zittig ist <!> mitt eim ros und das an ein boúm binden und das obs
<S. 75a:> furren war er wil und sol Gerig die böüm ungestümälatt lan und sol Oswald das obs niessen diewil die böüm und stöck ttrágen mēgen.

Das Eigentum an Bäumen und am Boden konnte damals noch getrennt sein (dazu Zürcher 54f.). – «Näsply» bedeutet «Mispel» (Idiotikon IV, 509 – mhd. nēspel).

394. – 3. Dezember 1534. Datum (im Anschluss an Nr. 382).

<Gestrichen: Uf mitwúchen nach Andre> Uf donstag.

395. – 3. Dezember 1534. Vogt Omlin klagt gegen Vogt Ambrunnen wegen einer Kuh, die ihm Klaus Bucher selig versprochen hat. Der Beklagte muss dem Kläger 5 Gulden bezahlen.

Jtem der vogtt Omly hatt mitt dem vogtt am Brúnen gráchtted um ein kú die im Glaús Búcher sállig hett ferheissen. Da ist miner herren urttel das vogtt Omly hatt zogen v gl. sönd sy im nach der liechtmás gán.

Betreffend Vogt Omlin vgl. Nr. 170; zu Vogt Ambrunnen siehe Nr. 63 und 64.

395a. – 3. Dezember 1534. Datum (im Anschluss an Nr. 382).

Uf donstag.

396. – 3. Dezember 1534. Hans Dietelried klagt wegen seines Sohnes gegen Hänsli Stadler betreffend eine Lohnforderung. Stadler muss dem Knaben 24 Gulden bezahlen.

Hans Diettelried ist in rácht kon von sins suns wágen mit Hánsly Stadler und meintt er solly im lonen um das so er um in verdienett hatt. Nach ir berder red und widerred und nach der kúntschaft so wir verhórtt und ferstanden ist die urttel das Hánsly Stadler sol dem knaben gán xxiiij gl. zúr liechtmás.
Ein urkünd.

Zu diesem Urteil vgl. Omlin/Küchler, Die Geistlichen Obwaldens, Supplement, 36.

397. – 3. Dezember 1534. Datum (im Anschluss an Nr. 382).

Uf donstag.

398. – 3. Dezember 1534. Vogt Omlin klagt im Namen von Bridli, der Ehefrau des Schuhmachers, gegen Christen Russ, den Ehemann der Tochter Rümelis, wegen Ehrverletzung. Vogt des Beklagten ist Ammann Wirz.

Aber hatt vogtt Omly lan ofnen von siner vogtt ttochter Bridly das denn schúmacher hatt uf Kristen Rús der Rümýlis ttochtter hatt von das er siner vogtt ttochtter heig an sin er grett das es nitt mög erliden. Uf das rett Kristen Rús dúrch sin vürspráchen mitt samtt sim vogtt amenn Wirtz und vermeintt es heig im an sin er grett und er im nitt und vermeintt es brin es nitt für. Und nach dem so min herren kúntschaft verhórtt ist die urttel das sich Bridly mitt glimpf und eren sólly verántwürtt han

<S. 75b:> und sóllý die red so Kristen Rús uff sý grett hatt sólly Bridlin weáder ietz noch hienach nitt schaden wader an sim glipf noch an sinen eren wáder ietz noch hienach und lad man in sin wie er ist.

Betreffend Vogt Omlin vgl. Nr. 170.

399. – 3. Dezember 1534. Datum (im Anschluss an Nr. 382).

Uf donstag.

400. – 3. Dezember 1534. Simon Amgrund klagt namens der Witwe Ambros Wimanns gegen Andreas von Zuben, den Vogt Heini Wimanns.

Aber ist Simen am Grúnd in ráchtt kon von Brosy Wiman sáligen froúwen wagen zún eim und zúm andren tteil Andrist von Zúben mitt sinen vogtt sünen Heini Wiman. Nach ir beder klag da ist ir miner herren urttel das Simen am Grúnd zú siner vogtt ttochtter handen heig bezogen han xx lib. für eigen mitt dem andren zú schetzen.

Vgl. Nr. 355, 561 und 619. Heini Wimann dürfte seinen Schwager vertreten haben. Er scheint identisch zu sein mit dem in Nr. 284 genannten Namensträger.